

Miteinander

Heft **1/2023**
(66)

INFORMATIONEN
DES LITAUISCHEN
DEUTSCHLEHRERVERBANDES



Miteinander

INFORMATIONEN DES LITAUISCHEN DEUTSCHLEHRERVERBANDES



Litauischer
Deutschlehrerverband

Heft **1/2023**
(66)

Litauischer Deutschlehrerverband

Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Litauen
Tel. +370 605 61648

www.ldv.lt

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija

Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Lietuva
Tel. +370 605 61648

www.ldv.lt

Informacinis metodinis žurnalas

Impressum

Agnė Blaževičienė
Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius
E-Mail: a.blazeviciene@gmail.com

Edvinas Šimulynas
Saulės-Privatgymnasium in Vilnius
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

Georgia Matthias
Universität Vilnius
E-Mail: georgia_matthias@web.de

Layout / Satz: Jurga Dovydenaitė

ISSN 2424-4899

Redaktion / 3

Edvinas Šimulynas Rundbrief / 4

Aktuelles

Daiva Banaitienė J. Šiugždinienė: „Liebe Lehrer*innen, seid Botschafter*innen eures Faches“ / 5

Sprache

Martin Herold Staats- und Regierungschefs / 9

Jahrestagung des LDV

Romėna Korsakienė Die 30. Jahrestagung des Litauischen Deutschlehrerverbandes / 10

Marion Grein Licht ins Dunkle bringen - Interkulturalität - Multikulturalität - Transkulturalität - Plurikulturalität? / 12

Erfahrungsaustausch

Vilma Palienė Fortbildung in Düsseldorf / 15

Ingrida Stonienė Ein Sieg auf dem Fussballplatz: KJG-TorJäger fahren nach Berlin / 16

Jurgita Skamaročiėnė Deutsch lernen: Internationale Schüler*innenkonferenz:
„Experimentieren. Deutsch lernen. Teilen.“ / 17

Aus der Hochschule

Justina Daunorienė, Vaiva Žeimantienė Deutschlehrerpreis 2022 / 19

Lina Plaušinaitytė, Aleksej Burov, Daumantas Katinas

Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2023: Sprache und Literatur / 21

Veranstaltungen

Nijolia Buinovskaja Litauische Deutscholympiade und Litauischer Deutschwettbewerb 2023 / 25

Alexander Schleich Überzeugende Gewinner beim Landesfinale von Jugend debattiert 2023 / 27

Alexander Wölffling Seitenweise. Dein Projekt zum Buch. Landesausscheid Litauen / 28

Margarita Repečkienė Finale des Wettbewerbs „1:0 für Deutsch“ mit Überraschung! / 29

Jolanta Skikienė Schöne Lieder zum Mitsingen / 30

Holm Krieger „Solche“ in Litauen / 31

Margarita Repečkienė Theaterfestival / 32

Mitteilungen

Martin Herold Drei Partner für den Schüler*innenaustausch / 36

Carolin Becke Schüler*innenbegegnungen nach Deutschland mit aubiko e.V. / 36

Gabija Kiaušaitė Hallo! / 38

Sprachkurse in Bremen / 39

Kulinarische Ecke

Vilija Gerulaitienė Gebackene Aubergine mit grüner Soße / 40

Aušra Kavaliauskienė Sommersalat – fruchtig und nussig / 41

Unsere Autorinnen und Autoren / 42

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zuallererst möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie unsere Zeitschrift *Miteinander* von nun an nur noch in elektronischer Form erreicht. Für Leser*innen, die das Heft gerne in die Hand nehmen, um darin zu blättern, kann das enttäuschend klingen, aber leider hat das allgemeine Sparprogramm auch uns betroffen. Finanziell betroffen, aber nicht inhaltlich.

So bieten die Beiträge dieser Ausgabe von *Miteinander* wieder vielfältige Einblicke in die litauische Deutsch-Szene – herzlichen Dank dafür an unsere Autorinnen und Autoren.

Eingeleitet wird das Heft mit der Rubrik *Aktuelles*, in der Daiva Banaitienė den Appell der Bildungsministerin Jurgita Šiugždinienė an die heutigen und künftigen DaF-Lehrenden publik macht. Die aktuelle Sprachenpolitik wird bestimmte Korrekturen – hoffentlich zum Nutzen der Lernenden – auch in den Deutschunterricht bringen.

Unser langjähriger Autor Martin Herold erläutert diesmal wichtige offizielle und mediale Bezeichnungen von Staatsoberhäuptern verschiedener Länder in deutscher Sprache. Diesen nützlichen Artikel finden Sie unter *Sprache*.

In der Rubrik *Jahrestagung des LDVs* berichtet Romena Korsakienė über das Programm und den Ablauf der Tagung in Jonava, wo das 30jährige Jubiläum unseres Verbandes gefeiert wurde. Weiterhin kommt Marian Grein zu Wort und stellt unser bisheriges Verständnis von der „interkulturellen Landeskunde“ auf den Kopf. Lassen Sie ihren Bericht nicht außer Acht.

Den *Erfahrungsaustausch* leitet Vilma Palienė mit der Fortbildung in Düsseldorf ein, bevor Ingrida Stonienė ihre Freude über den Sieg ihrer Schüler*innen auf dem Fußballplatz teilt. Die aktuellen Informationen über den Fußballwettbewerb „1:0 für Deutsch“ werden auch im Beitrag von Margarita Repečkienė unter *Veranstaltungen* aufgegriffen. Jurgita Skamaročienė hebt in ihrem Artikel die Vorteile des CLILLiG-Projektes für den Sprachunterricht hervor und lobt die Möglichkeit, internationale Konferenzen heutzutage im online-Format durchführen zu können.

Auch die Beiträge von Kolleginnen und Kollegen aus der Hochschule kommen in dieser Ausgabe nicht zu kurz: Während Justina Daunorienė und Vaiva Žeimantienė über den Deutschlehrerpreis 2023 berichten (herzlichen Glückwunsch an Jurgita Skamaročienė aus Jonava!), lassen uns Lina Plaušinaitytė, Aleksej Burov und Daumantas Katinas an der diesjährigen Tagung der Germanistikstudierenden teilhaben. Die Vielzahl der Teilnehmenden und die Vielfalt der wissenschaftlichen Themen, die auf der Tagung präsentiert wurden, sind wirklich beeindruckend.

Umfangreich ist die Rubrik *Veranstaltungen*: von der Nationalen Deutscholympiade über den Fußballwettbewerb und Lesefüchse-Neuigkeiten bis hin zu musikalischen Highlights vor Ort und dem beliebten Theater-Festival – darüber berichten unsere Autor*innen Nijolia Buinovskaja, Alexander Schleich, Margarita Repečkienė, Alexander Wölffling, Jolanta Skikienė und Holm Krieger.

In *Mitteilungen* finden Sie einige attraktive Angebote für Sie und Ihre Lernenden: Schüler*innenaustausche oder –begegnungen werden ganz sicher bei vielen von Ihnen auf Interesse stoßen. Darüber hinaus stellt sich uns Gabija Kiaušaitė vor, die ab sofort im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport für die Fremdsprachen und deren Entwicklung zuständig ist.

Die Ausgabe wird traditionell mit zwei appetitlichen Rezepten abgeschlossen, die Vilija Gerulaitienė und Aušra Kavaliauskienė für uns zusammengestellt haben.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und einen schönen Sommer

Ihre Redaktion ■

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da sich das Schuljahr dem Ende neigt, wende ich mich traditionell an Sie, um einige Highlights hervorzuheben, die dem Litauischen Deutschlehrerverband in den letzten sechs Monaten wichtig waren. Das definitiv wichtigste Ereignis war die Jubiläumstagung des LDV, die unter dem Motto „Von Interkulturalität bis Plurikulturalität“ in Jonava stattgefunden hat. Ich möchte die Gelegenheit noch einmal nutzen, um Ihnen als Mitglieder des LDV für Ihre anhaltende Unterstützung und Ihr Engagement zu danken. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren viel erreicht und das Deutsche in Litauen gefördert. Unser dreißigjähriges Jubiläum ist ein bedeutender Meilenstein für unseren Verband. Es ist ein Zeichen für unsere Ausdauer, unsere Hingabe und unseren Glauben an die Bedeutung des Deutschunterrichts. In diesen drei Jahrzehnten haben wir zahlreiche Konferenzen, Seminare, Schulungen, Workshops, Olympiaden und Wettbewerbe organisiert, um den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu fördern. Unsere Bemühungen haben dazu beigetragen, den Deutschunterricht in Litauen zu verbessern und zu stärken.

Ich freue mich auch über das erfolgreiche internationale Festival der deutschen Lieder, das in diesem Jahr zum ersten Mal stattgefunden hat. Uns haben musikalische Videoclips aus Polen, Estland, Georgien, Bolivien, Chile, Mazedonien und der Ukraine erreicht. Das war ein aufregendes Ereignis, das die Möglichkeit verwirklicht hat, die Schönheit der deutschen Musik rund um die Welt zu genießen und den kulturellen Austausch zu fördern.

Des Weiteren ist es wichtig zu erwähnen, dass unser Land ab September mit neuen Curricula an Schulen zu arbeiten beginnt. Der Litauische Deutschlehrerverband war und ist ein aktiver Teilnehmer an diesem Prozess. Wir haben eng mit dem Bildungsministerium und anderen Akteuren

zusammengearbeitet, um sicherzustellen, dass das neue Curriculum den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler entspricht. Dies ist ein wichtiger Schritt nach vorn, um die Qualität des Unterrichts weiter zu verbessern.

Ich möchte auch unseren Kolleginnen und Kollegen in Lettland für die erfolgreiche Organisation der Baltischen Deutscholympiade danken. Diese Veranstaltung hat den Austausch zwischen Deutschlernenden in der gesamten Baltischen Region gefördert und unsere Beziehungen gestärkt. Wir sind stolz darauf, Teil dieses inspirierenden Projekts zu sein.

Schließlich möchte ich Sie alle auf die bevorstehende Baltische Deutschlehrertagung aufmerksam machen, die am 23.–25. Oktober 2023 unter dem Motto „Die Erfahrung bereichert“ in Tallinn stattfindet. Ich wünsche unseren estnischen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg bei den Vorbereitungen und hoffe, dass diese Tagung eine weitere Gelegenheit für den Austausch von Ideen und Erfahrungen bietet.

Nochmals möchte ich Ihnen allen von Herzen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement danken. Gemeinsam haben wir viel erreicht, und ich bin zuversichtlich, dass wir in den kommenden Jahren weiterhin erfolgreich sein werden. Ich freue mich darauf, Sie alle bei unseren zukünftigen Veranstaltungen zu sehen und gemeinsam den Deutschunterricht in Litauen zu stärken.

Mit freundlichen Grüßen

Edvinas Šimulynas
Präsident des LDV
Mitglied des IDV-Vorstands ■

Daiva Banaitienė

J. Šiugždinienė: „Gerbiami mokytojai, būkite savo dalyko ambasadoriai“



Bildungsministerin Jurgita Šiugždinienė

Švietimo, mokslo ir sporto ministerija siekia populiarinti vokiečių ir prancūzų kalbų mokymąsi Lietuvos mokyklose. Pasak švietimo, mokslo ir sporto ministrės Jurgitos Šiugždinienės, pirmiausia svarbu keisti visuomenės požiūrį bei supratimą apie antrosios užsienio kalbos mokymosi svarbą, parodyti vokiečių, prancūzų kalbų atveriamas galimybes ir tuo pačiu metu sudaryti sąlygas šias kalbas vaikams mokytis ir mokyklose, ir neformaliose veiklose, auginti naują kalbų mokytojų kartą, stiprinti dirbančiųjų mokytojų kvalifikacijas.

„Anglų kalba yra šiuolaikinio pasaulio kalba – dauguma ją mokame, naudojame ištis dažnai. Antroji užsienio kalba yra privilumas, gebėjimas, galintis atverti gerokai daugiau bendravimo, mokymosi, profesijos pasirinkimo, studijų, karjeros galimybių.

Lietuva palaiko glaudžius ryšius su Vakarų Europos šalimis, yra Europos Sąjungos narė, puoselėjame tas pačias demokratines vertybes. Todėl noriu paraginti ir paprašyti kalbų mokytojus būti aktyviais dėstomų kalbų ambasadoriais: padėkite tėvams ir vaikams pamatyti, kokias galimybes atveria kalbos, kvieskite jomis pasinaudoti, uždekitė noru mokytis kalbos, raginkite vaikus pasirinkti tą kalbą, kuri atvertų jiems kuo platesnį langą į laisvą pasaulį“, – sako ministrė.

Daiva Banaitienė

J. Šiugždinienė: „Liebe Lehrer*innen, seid Botschafter*innen eures Faches“

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport setzt sich für die Förderung des Deutsch- und Französischunterrichts an litauischen Schulen ein. Laut der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Sport, Jurgita Šiugždinienė, ist es wichtig, die Einstellung und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Bedeutung des Erlernens einer zweiten Fremdsprache zu ändern, das Potenzial von Deutsch und Französisch aufzuzeigen und gleichzeitig Möglichkeiten für Lernende zu schaffen, diese Sprachen in Schulen und in außerschulischen Kontexten zu lernen, eine neue Generation von Sprachlehrkräften heranzubilden und die Qualifikation der Lehrkräfte zu stärken.

„Englisch ist die Sprache der modernen Welt – die meisten von uns beherrschen sie, die meisten von uns benutzen sie häufig. Eine zweite Fremdsprache ist ein Vorteil, eine Kompetenz, die viele weitere Möglichkeiten für Kommunikation, Lernen, Berufswahl, Studium und Karriere eröffnen kann.

Litauen hat enge Beziehungen zu den westeuropäischen Ländern, ist Mitglied der Europäischen Union, und wir teilen die gleichen demokratischen Werte. Deshalb möchte ich die Sprachlehrerinnen und -lehrer ermutigen und bitten, aktive Botschafter*innen der Sprachen zu sein, die sie unterrichten: Helfen Sie Eltern und Kindern, die Möglichkeiten zu erkennen, die Sprachen eröffnen, laden Sie sie ein, sie zu nutzen, wecken Sie in ihnen den Wunsch, eine Sprache zu lernen, und ermutigen Sie die Kinder, die Sprache zu wählen, die das größtmögliche Fenster zur freien Welt öffnet“, so die Ministerin.

DIE ZAHL DER LERNENDEN, DIE DEUTSCH UND FRANZÖSISCH WÄHLEN, WÄCHST

Die zweite Fremdsprache wird von litauischen Schüler*innen meistens ab der 6. Klasse gewählt und ist bis zur 10. Klasse Pflicht.

Die Zahl derer, die sich für Deutsch oder Französisch entscheiden, nimmt langsam zu. In diesem Schuljahr haben sich 21,6 % (15,4 % im letzten Jahr) der litauischen Sechstklässler*innen für Deutsch als zweite Fremdsprache entschieden, während 8,2 % (6,8 % im letzten Jahr) Französisch gewählt haben.

Russisch ist nach wie vor die populärste Wahl. Russisch ist jetzt für 73 % der Schüler*innen die zweite Fremdsprache, gefolgt von Deutsch mit 17,8 % und Französisch mit 7 %.

Kodėl vokiečių kalba?



ŠVIETIMO,
MOKSLO IR SPORTO
MINISTERIJA



GOETHE
INSTITUT



Elektroninis lankstinukas / Elektronisches Faltblatt

NORINČIŪJŲ MOKYTIS VOKIŠKAI IR PRANCŪZIŠKAI – DAUGĖJA

Antrąją užsienio kalbą Lietuvos mokiniai dažniausiai renkasi mokytis nuo 6 klasės ir ji yra privaloma iki 10 klasės.

Besirenkančių mokytis vokiečių ar prancūzų kalbą pamažu daugėja. Šiais mokslo metais, kaip antrąją užsienio kalbą, mokytis vokiečių pasirinko 21,6 proc. (praėjusiais – 15,4 proc.), prancūzų – 8,2 proc. (pernai – 6,8 proc.) šalies šeštų klasių mokinių.

Rusų kalba tebėra populiariausias pasirinkimas. Šiuo metu rusų kalbą kaip antrąją užsienio kalbą iš viso mokosi 73 proc. mokinių, vokiečių – 17,8 proc., prancūzų – 7 proc. mokinių.

„Norėtume, kad vokiečių ir prancūzų kalbas mokytis rinktųsi daugiau šalies mokinių. Reikia aktyvesnio savivaldybių ir mokyklų bendradarbiavimo mokant antros užsienio kalbos, ypač regionuose. Kalba yra daugiau nei bendravimo įrankis. Kalba – kultūros dalis, tad mokantis jos, pažįstamos ir ja kalbančios šalys, jų istorija, vertybės, požiūris į pasaulį“, – kalba J. Šiugždinienė.

„Wir würden uns wünschen, dass sich mehr Schüler*innen für Deutsch und Französisch entscheiden. Wir brauchen mehr Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Schulen beim Unterricht einer zweiten Fremdsprache, insbesondere in den Regionen. Sprache ist mehr als ein Mittel zur Kommunikation. Die Sprache ist Teil der Kultur, und wenn man sie lernt, bekommt man auch einen Einblick in die Länder, in denen sie gesprochen wird, in ihre Geschichte, ihre Werte und ihre Weltsicht“, sagt J. Šiugždinienė.

FERNUNTERRICHT – SPRACHENLERNEN FÜR MEHR SCHÜLER*INNEN

Das Bildungsministerium strebt an, dass die Schüler*innen in allen litauischen Schulen ab dem Schuljahr 2023–2024 eine zweite Fremdsprache aus mindestens zwei Sprachen wählen können, wie in den Curricula vorgesehen, und dass ab dem Schuljahr 2024–2025 alle Schulen den Kindern eine Wahlmöglichkeit aus mindestens zwei EU-Sprachen anbieten.

Ab September 2023 soll ein Prototyp des Fernunterrichts in ausgewählten Gemeinden getestet werden, ab 2024 auch im Bereich des hybriden und gemischten Lernens.

NUOTOLINIS MOKYMASIS – GALIMYBĖ KALBŲ MOKYTIS DIDESNIAM SKAIČIUI MOKINIŲ

ŠMSM siekia, kad nuo 2023–2024 mokslo metų mokiniai visoje Lietuvos mokyklose galėtų rinktis antrą užsienio kalbą bent iš dviejų kalbų, kaip ir numatyta ugdymo programose, o nuo 2024–2025 mokslo metų visos mokyklos turėtų pasiūlyti vaikams rinktis bent iš dviejų ES kalbų.

Nuo 2023 m. rugsėjo mėn. planuojama pradėti nuotolinio mokymo prototipo bandymus atrinktose savivaldybėse, o nuo 2024 m. ir hibridinio, mišraus mokymo. Prototipai – tai metodinės pagalbos rinkiniai mokytojui, organizuojančiam ugdymo procesą nuotoliniu, mišriu arba hibridiniu būdais. Prototipus sudarys didaktinis pagrindimas su teoriniais modeliais ir metodinės rekomendacijos bendrojo ugdymo mokytojams su įvairių dalykų, veiklų, užduočių pavyzdžiais, tarp jų ir skirtais antrajai užsienio kalbai mokytis.

Nuotolinės pamokos nuo kitų mokslo metų atvertų galimybę rinktis iš kelių užsienio kalbų ir tiems mokiniams, kurių mokyklose nėra šių kalbų mokytojų. Jau yra gerųjų pavyzdžių savivaldybėse, kuriose užtikrinamas trijų ES kalbų pasirinkimas, o nesant mokytojo antrai užsienio kalbai tam tikroje mokykloje, pasitelkiamas mokytojas nuotoliniu būdu.

UŽSIENIO KALBŲ PEDAGOGIKOS STUDENTAMS – VALSTYBĖS STIPENDIJOS

Būsimiems studentams, pasirinkusiems prancūzų ir vokiečių kalbų pedagogikos specializacijas, bus skiriama papildoma valstybės parama. Jau nuo naujų mokslo metų, t.y. nuo 2023-ųjų metų rudens, įstojusiesiems į valstybės finansuojamas mirtų prioritetinių specializacijų bakalauro pedagogikos studijas bei pedagogines gretutines studijas kas mėnesį numatytos 319 eurų (6,5 BSI) dydžio stipendijos, o išankstinę darbo sutartį su mokykla sudariusiems baigiamųjų metų studentams – 500 eurų.

„Skatiname mokinius rinktis mokytis šias kalbas ir matome, kad pamažu prancūzų ir vokiečių kalbų populiarumas auga. Taigi jaučiamas ir didėjantis šių dalykų mokytojų poreikis. Norėdami mokyklose plėsti galimybes rinktis Europos Sąjungos kalbas, prancūzų ir vokiečių kalbų pedagogikos studijas įtraukėme į prioritetinių, t.y. šiuo metu trūkstamiausių pedagogikos specializacijų sąrašą. Siekiame, kad šių kalbų pedagogikos studijas rinktųsi kuo daugiau būsimų pirmakursių“, – kalba ministrė J. Šiugždinienė.

Bei den Prototypen handelt es sich um methodische Unterstützungspakete für Lehrkräfte, die Fernunterricht bzw. gemischten oder hybriden Unterricht organisieren. Die Prototypen bestehen aus einer didaktischen Grundlage mit theoretischen Modellen und methodischen Leitlinien für Lehrkräfte der allgemeinen Bildung mit Beispielen für verschiedene Fächer, Aktivitäten und Aufgaben, einschließlich solcher für den Unterricht einer zweiten Fremdsprache.

Der Fernunterricht würde den Schüler*innen, deren Schulen nicht über Lehrkräfte für diese Sprachen verfügen, ab dem nächsten Schuljahr die Wahl mehrerer Fremdsprachen ermöglichen. Es gibt bereits gute Beispiele in Gemeinden, in denen eine Wahlmöglichkeit aus drei EU-Sprachen angeboten wird und eine Fernlehrkraft eingesetzt wird, wenn es an einer bestimmten Schule keine*n Lehrer*in für eine zweite Fremdsprache gibt.

STAATLICHE STIPENDIEN FÜR STUDIERENDE DER FREMDSPRACHENPÄDAGOGIK

Künftige Studierende, die Französisch und Deutsch als pädagogische Fachrichtung wählen, werden von einer zusätzlichen staatlichen Unterstützung profitieren. Ab dem Herbst des neuen akademischen Jahres 2023 erhalten Studierende, die in staatlich finanzierten Bachelor-Studiengängen in diesen Schwerpunktfächern mit Pädagogik als Haupt- oder Nebenfach eingeschrieben sind, ein monatliches Stipendium in Höhe von 319 € (6,5 BSI), und 500 € für Studierende mit einem Vorvertrag mit der Schule im letzten Studienjahr.

„Wir ermutigen die Schüler*innen, sich für diese Sprachen zu entscheiden, und wir sehen, dass Französisch und Deutsch langsam an Attraktivität gewinnen. Daher gibt es auch eine wachsende Nachfrage nach Lehrkräften für diese Fächer. Um den Zugang zu den EU-Sprachen in den Schulen zu erweitern, haben wir Französisch und Deutsch in unsere Liste der vorrangigen Fachrichtungen aufgenommen, in denen der Lehrkräftemangel am größten ist. Wir wollen, dass sich möglichst viele künftige Studienanfänger*innen für die Fremdsprachenpädagogik in Deutsch und Französisch entscheiden“, so Ministerin J. Šiugždinienė.

KOSTENLOSE UMSCHULUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Der Ministerin zufolge wird die Arbeitsbelastung der Russischlehrer*innen vermutlich zurückgehen, wenn die Popularität des Russischen abnimmt und sich die Einstellung der Schüler*innen und ihrer Eltern hinsichtlich der Wahl der Fremdsprachen ändert. Da es in Litauen einen Mangel an Lehrkräften verschiedener Fächer und an pädagogischen Fachkräften gibt, werden die Russischlehrkräfte aufgefordert, den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen in anderen

MOKYTOJAMS – GALIMYBĖ NEMOKAMAI PERSIKVALIFIKUOTI

Pasak ministrės, mažėjant rusų kalbos populiarumui, keičiantis mokinių ir jų tėvų požiūriui, kokias užsienio kalbas pasirinkti, greičiausiai mažės rusų kalbos mokytojų darbo krūvis. Lietuvoje trūksta įvairių dalykų mokytojų, švietimo pagalbos specialistų, todėl rusų kalbos mokytojai yra kviečiami apsvarstyti galimybes įgyti papildomų kito dalyko kompetencijų, tarp jų ir Europos Sąjungos kalbų.

Įgyti antrą specializaciją valstybės lėšomis yra kviečiami visi dirbantys mokytojai. Tačiau planuojant 2023 m. ir ateinančių metų pedagogų grupes kito mokomojo dalyko ar specializacijos kompetencijoms įgyti, susirinkus daugiau norinčiųjų persikvalifikuoti pedagogų nei gali priimti aukštosios mokyklos, prioritetas bus teikiamas rusų kalbos mokytojams.

Ministerija labai palaiko mokytojų siekį tobulinti ir jau turimas kompetencijas, todėl skatina mokytojus dalyvauti tarptautinio bendradarbiavimo programose, pvz. „Erasmus+“ stažuotėse mokytojams bei naudotis kalbų institutų siūlomomis galimybės tobulintis.

ELEKTRONINIS LANKSTINUKAS – DALINTIS SU VISAIS

„Turime skleisti žinių visuomenei, kad kuo daugiau kalbų mokame, tuo daugiau galimybių atsiveria studijuoti, dirbti, kurti, keliauti. Kartu su Goethe's institutu parengėme informacinį elektroninį lankstinuką apie vokiečių kalbos atveriamas galimybes. Kviečiame juo dalintis su mokiniais, jų tėvais, savo mokyklos bendruomene. Labai raginu juo pasidalinti su mokyklose dirbančiais karjeros specialistais – jie tikrai gali prisidėti populiarinant kalbų mokymąsi“, – sako ministrė.

Informacinį elektroninį lankstinuką apie vokiečių kalbos atveriamas galimybes taip pat galima rasti ŠMSM svetainėje.

Fächern, einschließlich der Sprachen der Europäischen Union, in Betracht zu ziehen.

Alle berufstätigen Lehrer*innen werden eingeladen, auf staatliche Kosten eine zweite Spezialisierung zu erwerben. Bei der Planung der Lehrkräftegruppen für das Jahr 2023 und darüber hinaus, die Kompetenzen in einem anderen Fach oder einer anderen Spezialisierung erwerben sollen, wird jedoch den Russischlehrer*innen Vorrang eingeräumt, falls mehr Lehrkräfte eine Umschulung wünschen, als die Hochschuleinrichtungen aufnehmen können.

Das Ministerium unterstützt nachdrücklich den Wunsch von Lehrkräften, ihre vorhandenen Kompetenzen zu verbessern, und ermutigt sie, an internationalen Kooperationsprogrammen, Erasmus+-Praktika für Lehrkräfte und Weiterbildungsangeboten von Sprachinstituten teilzunehmen.

ELEKTRONISCHES FALTBLATT – ZUR WEITERGABE AN ALLE

„Wir müssen die Botschaft verbreiten, dass je mehr Sprachen wir sprechen, desto mehr Möglichkeiten gibt es zu studieren, zu arbeiten, zu schaffen und zu reisen. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut haben wir eine E-Broschüre erstellt, um Sie über die Möglichkeiten zu informieren, die die deutsche Sprache bieten kann. Wir laden Sie ein, sie an Ihre Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Ihre Schulgemeinschaft weiterzugeben. Ich möchte Sie nachdrücklich ermutigen, die Broschüre auch an die Berufsberater*innen in Ihren Schulen weiterzuleiten – sie können einen echten Beitrag zur Förderung des Sprachenlernens leisten“, so die Ministerin.

Die informative E-Broschüre über die Möglichkeiten, die die deutsche Sprache bietet, ist auch auf der Website der Bildungsministeriums verfügbar [DE_lankstukas FINAL \(Irv.lt\)](#).

Aus dem Litauischen Nijolia Buinovskaja ■

Martin Herold

Staats- und Regierungschefs

Wenn es um Treffen der in ihren Ländern jeweils mächtigsten Politiker*innen auf EU-Ebene (also Šimonytė, Macron, Morawiecki, Scholz & Co.) geht, ist häufig von den **Staats- und Regierungschefs** die Rede. Dass bei dieser (Sammel-) Bezeichnung meist nicht gegendert wird, mag heutzutage ungewöhnlich sein, soll hier aber schlicht und ohne Bewertung als Beobachtung festgestellt werden.

In diesem kurzen Artikel soll es um – offizielle wie mediale – Bezeichnungen von **Staatsoberhäuptern** in der deutschen Sprache gehen. [Die Bezeichnung (das) *Staatsoberhaupt* ist dabei wie z. B. auch (die) *Person*, (der) *Typ* oder (das) *Mitglied* gender-neutral, d. h. es kann männliche, weibliche oder auch diverse Staatsoberhäupter, Personen, Typen und Mitglieder geben. Was es also nicht gibt: *Staatsoberhäuptin; *Personin; *Typin; *Mitgliedin]

Litauen ist (sprachlich betrachtet!) dabei ein einfacher Fall und auf einer Ebene mit z. B. Finnland, Estland, Lettland, Polen oder auch Portugal einzuordnen: In deutschsprachigen Medien und offiziellen Texten wird einheitlich vom litauischen **Präsidenten** (oder dem Präsidenten der Republik Litauen) (Gitanas) Nausėda und der litauischen **Ministerpräsidentin** (Ingrida) Šimonytė gesprochen/geschrieben. Sowie von der estnischen Ministerpräsidentin (Kaja) Kallas, vom finnischen Präsidenten (bzw. Präsidenten der Republik Finnland) (Sauli) Niinistö usw. Die Vornamen werden dabei nur manchmal und von konkreter Person zu Person unterschiedlich häufig mitgenannt, was hier nicht weiter thematisiert werden soll, aber eigentlich recht interessant und auch verwunderlich ist. Akademische Titel (Dr., Prof.) von Staatsoberhäuptern werden in Deutschland und auch der Schweiz meist nicht mitgenannt, während dies in Österreich etwas eher der Fall sein kann.

Es gibt die dänische **Königin** Margarethe (mündlich häufig ergänzt um *die Zweite*; schriftlich: *Margarethe II.*), den schwedischen **König** Carl Gustaf (mündlich eher selten ergänzt um *der Sechszehnte*; schriftlich häufig *Carl XVI. Gustaf*) und den norwegischen **König** Harald (mündlich meist ergänzt um *der Fünfte*; schriftlich meist *Harald V.*). Mit Bezug auf u. a. die skandinavischen Monarchien schreibt und spricht man von **Kronprinzessinnen** und **Kronprinzen**. Von 1952 bis 2022 war **die Queen** (bzw. Queen Elizabeth II. [die Namen englisch ausgesprochen, dann aber ergänzt um *die Zweite*]) das Staatsoberhaupt des Vereinigten Königreichs. **Britischer Thronfolger** war für eine gefühlte Ewigkeit **Prinz** Charles, der nun König Charles ist (mündlich eher selten ergänzt um *der Dritte*; schriftlich manchmal *Charles III.*).

Häufig ist von **Bundeskanzler** Scholz (D; seltener auch: *Bundeskanzler Olaf Scholz*) bzw. Bundeskanzler (Karl) Nehammer (A) die Rede – oder mitunter auch „nur“ von *Kanzler*

Scholz bzw. *Kanzler Nehammer*. Angela Merkel war häufig ganz einfach: **die Kanzlerin**. In österreichischen Kontexten wird vom *deutschen Bundeskanzler Scholz* und in deutschen Kontexten vom *österreichischen Bundeskanzler Nehammer* gesprochen. Sowohl der deutsche **Bundespräsident** Frank-Walter Steinmeier als auch der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen haben als Staatsoberhäupter ihrer Länder vorrangig repräsentative Funktionen, während es in der Schweiz so ist, dass der/die (kalender-)jährlich wechselnde **Bundespräsident** bzw. **Bundespräsidentin** gemeinsam mit sechs weiteren Bundesräten/Bundesrätinnen (mit Ministern/Ministerinnen in anderen Ländern vergleichbar) die operativ handelnde Regierung bildet („die – potenziell verwirrenderweise – wie ein männlicher Quasi-Minister ebenfalls Bundesrat heißt). [Der aktuelle Bundespräsident der Schweiz ist Alain Berset]

Hochinteressant ist, wie sich mediale Bezeichnungen (bzw. die Häufigkeit von medialen Bezeichnungen) von Regierungschefs/Regierungschefinnen von Ländern in Folge von politischen Entwicklungen ändern können. Vor einigen Jahren wurde häufig vom russischen **Präsidenten** Putin gesprochen und geschrieben, während er (in der medialen Sprache) heutzutage häufig der russische **Machthaber** Putin genannt wird. Auch die Präsidenten von z. B. Belarus und Syrien Lukaschenko [so meist die Umschrift ins Deutsche] und Assad erhalten häufig das negativ, nach Unrechtmäßigkeit bzw. nach fehlendem demokratischen Hintergrund klingende Attribut *Machthaber*. Anders verhält es sich z. B. mit dem (Ende April 2023 regierenden) türkischen Präsidenten Erdoğan, dem zwar häufig autoritäre Züge attestiert werden, der aber gleichzeitig doch weit davon entfernt scheint, *Machthaber* genannt zu werden. Wen das Thema interessiert, dem seien Internet-Recherchen zu den aktuell jeweils Mächtigsten in z. B. Ägypten, Kasachstan, Nordkorea oder Venezuela auf der einen und z. B. Albanien, Brasilien, Südafrika oder Tunesien auf der anderen Seite empfohlen.

Sprachliche Bezeichnungen, die häufig von anderen gesetzt werden, dienen unserer Einordnung der real existierenden Welt. Wenn sprachliche Setzungen, die eine Wertung enthalten, von anderen vorgenommen werden, empfiehlt sich ein Bewusstsein für eine potenzielle Hinterfragung. Denn wenn wir sprachliche Setzungen unreflektiert weitertragen, geben wir evtl. „einfach so“ Meinungen/Wertungen/Einordnungen anderer weiter. Deutlich formuliert: Auch wenn ich z. B. der (sehr gut begründbaren!) Meinung bin, dass Putin als *Machthaber* bezeichnet werden kann, weil die Strukturen in Russland meiner Meinung undemokratisch sind, so kann ich in meinem sprachlichen Handeln trotzdem (zunächst) die Bezeichnung *Präsident* verwenden und in weiteren Worten dann ggf. meine Meinung ausdrücken.

Fremdsprachlicher Unterricht kann dazu beitragen, Lernenden ein Bewusstsein für *sprachliche Setzungen* von anderen Seiten zu vermitteln.

Östlich von Litauen (und nicht nur dort) ist es derzeit so, dass viele Menschen, die nicht verbotene russische Medien konsumieren (häufig ohne andere Angebote zur Auswahl zu haben), allen Ernstes glauben, dass die ukrainische Regierung faschistisch sei. Zu hoffen ist, dass zumindest einige Menschen (zumindest für sich selbst) erkennen, dass dies – grundsätzlich betrachtet – eine Zuordnung/Setzung ist, die zutreffen kann, aber nicht muss.

Wenn ich von den *Machthabern* Abdel Fattah al-Sissi (Ägypten), Lukaschenko oder Putin lese/höre, sollte ich erkennen können, dass der deutliche Kritikgehalt der Bezeichnung (undemokratisch!) eine von anderen getroffene Zuordnung/Setzung ist. Und mich dann fragen, ob ich dieser Zuordnung/Setzung zustimme. [Ja!]

Wenn ich lese/höre, dass die ukrainische Regierung als *faschistisch* bezeichnet wird, sollte ich erkennen können, dass der eindeutige Kritikgehalt der Bezeichnung eine von anderen

getroffene Zuordnung/Setzung ist. Und mich dann fragen, ob ich dieser Zuordnung/Setzung zustimme. [Nein!]

Wer von problematischen Staatslenker*innen noch nicht genug haben sollte, dem seien Internet-Recherchen zu Personen empfohlen, die in deutschsprachigen Kontexten häufig als **Diktatoren** bezeichnet werden wie Hitler, Mussolini, Pol Pot und Stalin ... oder auch einige der weiter oben genannten Personen.

Die offiziellen Bezeichnungen von Staats-/Regierungschefinnen und Staats-/Regierungschefs bzw. ihre Übertragungen ins Deutsche lassen sich in aller Regel übrigens korrekt in den **Wikipedia-Einträgen** zum jeweils betreffenden Land finden.

Fragen oder Anmerkungen? Über eine Mail an martin.herold@deutausges.de würde ich mich sehr freuen! ■

Romena Korsakienė

Die 30. Jahrestagung des Litauischen Deutschlehrerverbandes



Gabija Kiaušaitė, Vertreterin des Bildungsministeriums Litauen



Anna Maria Strauß, Leiterin des Goethe-Instituts Litauen



Doz. Dr. Rūta Eidukevičienė, Dekanin der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas

Fotos: © Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava

Die 30. Jubiläumsjahrestagung des Litauischen Deutschlehrerverbandes (LDV) mit dem Motto „Von Interkulturalität bis Plurikulturalität“ fand am 1. April 2023 in Jonava statt. Es war ein wichtiges Ereignis im Kalender aller Deutschlehrer*innen Litauens. Diese Tagung ermöglichte den Teilnehmer*innen, sich

mit den neuesten Tendenzen beim DaF-Lehren und -Lernen, mit neu erschienenen Lehrwerken und Lernmaterialien und mit aktuellen Trends für die Ausbildung künftiger Deutschlehrer*innen auseinanderzusetzen.



Martin Herold, Leiter der Deutschen
Auslandsgesellschaft



Tagungsteam



Teilnehmer*innen der Tagung

Die Organisation vor Ort übernahm das Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava. Die Unterstützer der Tagung waren das Goethe-Institut Litauen, das Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava, die Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas, die Stadtverwaltung des Bezirks Jonava und der Bildungsunterstützungsdienst des Bezirks Jonava. Ein großes Dankeschön an unsere dauerhaften Partner, die Verlage Hueber, Klett, Cornelsen, die auch mit eigenen Ständen vertreten waren, sowie an die Deutsche Auslandsgesellschaft.

Grußworte an die Anwesenden richteten Anja Luther, Kulturreferentin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland; Benjamin Hedžić, Präsident des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes; Gabija Kiaušaitė, Vertreterin des Bildungsministeriums Litauen; Anna Maria Strauß, Leiterin des Goethe-Instituts Litauen; Doz. Dr. Rūta Eidukevičienė, Dekanin der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas; Violeta

Kolesnikienė, Abteilungsleiterin für Bildung, Kultur und Sport an der Stadtverwaltung des Bezirks Jonava; Olga Mediekšė, Schulleiterin des Justinas-Vareikis-Progymnasiums in Jonava und Edvinas Šimulynas, Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes.

Nach den informativen Plenarvorträgen von Dr. Marion Grein von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Doz. Dr. Rūta Eidukevičienė von der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas, Martin Herold von der Deutschen Auslandsgesellschaft in Lübeck, Benjamin Maximilian Hausner, DAAD-Lektor in Kaunas sowie Gintarė Gelūnaitė-Malinauskienė von der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas, ging die Arbeit in den Workshops weiter. Ala Vysockaja (Cornelsen-Verlag) stellte das neue Lehrwerk von Cornelsen „prima aktiv“ vor; Irena Vysockaja (Klett-Verlag) machte uns mit dem Lehrwerk „Logo!“ bekannt; Dr. Marion Grein stellte uns vor, was unter Plurikulturalität zu verstehen ist, wie das Konzept der

Plurikulturalität im Lehrwerk umgesetzt wird und wie man damit sowohl Kulturstudien als auch diskursive Landeskunde aktuell vermitteln kann; Lina Milkintienė (Jesuitengymnasium in Kaunas) gab uns die Möglichkeit, mehr über die praktischen Aspekte des Unterrichts beim Thema „Besuch einer deutschen Stadt im Deutschunterricht“ zu lernen.

Am Ende eines intensiven und informativen Tages konnten wir alle das feierliche Konzert „Hits des Festivals der deutschen Lieder“ miterleben und den Darstellern mit Begeisterung applaudieren.

Marion Grein

Licht ins Dunkle bringen - Interkulturalität - Multikulturalität - Transkulturalität - Plurikulturalität?

Das war der Titel meines Vortrages zum 30jährigen Jubiläum des Litauischen Deutschlehrerverbandes am 01. April 2023. Ziel des Vortrages war es, die unterschiedlichen Konzepte voneinander abzugrenzen und dabei deutlich zu machen, dass unabhängig von der Bezeichnung Sprachunterricht auch immer Kulturunterricht ist. Spätestens mit Veröffentlichung des Begleitbands des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (2020) steht der Ansatz der Plurikulturalität im Vordergrund.

Sprachunterricht ist immer auch Kulturunterricht. Sprach man früher von „Landeskunde“ und bot oftmals auch separate „Landeskunde“-Kurse an, vermittelt man heute die kulturellen Spezifika eines Landes meist im „integrativen“ Sprachunterricht. Wir können also eine Entwicklung von der faktenorientierten Landeskunde zum „interkulturellen Ansatz“ hin zu dem aktuellen plurikulturellen Ansatz beobachten, also einen Wechsel von separatem Landeskundeunterricht zu einem integrativen Ansatz, in dem für [pluri]kulturelle Spezifika sensibilisiert wird.

Diese Entwicklung hängt vor allem mit dem Wandel des Kulturbegriffs zusammen. Zunächst verstand man unter Kultur nur die sog. Hochkultur, also Traditionen, Literatur und Literaten („Goethe & Schiller“), Architektur und Geschichte und fokussierte so die Fakten- und Realienkunde. Mit der kommunikativen Wende fand ein Wechsel zur sog. Alltagskunde statt. Landeskundliche Informationen waren dann wichtig, wenn sie für die Bewältigung von alltäglichen Situationen zentral waren. Ab ca. 1980 folgte der Ansatz der „interkulturellen Landeskunde“, bei dem das Kontrastieren des „Eigenen“ und des „Fremden“ im Fokus stand – im Unterricht wurde also zum Vergleich des „typisch deutschen“ mit der Kultur der Lernenden

Bei der Verabschiedung wurden Worte der Dankbarkeit ausgetauscht und Worte der Genugtuung über den erfolgreichen Verlauf und den fruchtbaren Erfahrungsaustausch zum Ausdruck gebracht.

Die Tagung bot uns allen die Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen aus der Region kennenzulernen, sich untereinander auszutauschen und einfach wieder zueinanderzufinden. ■



Foto: © Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava

Dr. Marion Grein

angeregt. Es entwickelten sich in Deutschland Studiengänge zur „interkulturellen Kommunikation“, und ein zentrales Ziel des Fremdsprachenunterrichts wurde neben dem Beherrschen der Sprache die Ausbildung interkultureller Kompetenz. Allerdings wurde auf wissenschaftlicher Seite ab den 1990er Jahren Kritik am Begriff „interkulturell“ formuliert. Während einige Wissenschaftler, wie Jürgen Bolten, für die Erweiterung des Kulturbegriffs eintraten (2007: 12ff.), favorisierten viele Wissenschaftler, ausgehend von Welsch (1997), einen Wechsel zum Begriff der Transkulturalität, der ab den 1990er Jahren Einzug erhielt (vgl. Erfurt 2021). Welsch (1997: o. S.) schrieb:

„Unsere Kulturen haben de facto längst nicht mehr die Form der Homogenität und Separiertheit, sondern sind bis in ihren Kern hinein durch Mischung und Durchdringung gekennzeichnet. Diese neue Form der Kulturen bezeichne ich, da sie über den traditionellen Kulturbegriff hinaus- und durch die traditionellen Kulturgrenzen wie selbstverständlich hindurchgeht, als **transkulturell**. Das Konzept der Transkulturalität sucht diese veränderte kulturelle Verfassung ins Licht zu rücken.“

Mae (2018: 2) definiert dann auch:

„[Transkulturalität] geht von einem dynamischen Verständnis von Kultur aus und wendet sich gegen statische Kulturkonzepte, die auf Abgrenzung, Ein- und Ausschließung sowie auf der Unterscheidung zwischen Eigenkultur und Fremdkultur beruhen.“

Studiengänge, die vormals „interkulturell“ in ihrem Namen hatten, wechselten zu dem Terminus „transkulturell“. Wie sieht es aber in der Realität in Deutschland aus?

- In der Forschungslandschaft [Universität] vermeidet man den Begriff „interkulturell“.
- In der Schullandschaft fordert man jetzt zunehmend „Interkulturalität“ und die Ausbildung „interkultureller Kompetenz“.
- In der Berufswelt herrscht der Terminus „interkulturelle Kompetenz“ weiter vor.

Daneben findet man häufig den Begriff Multikulturalität („Multi-Kulti“), der meist ebenfalls nicht eindeutig fest umrissen ist. Turkowska (2011: 440) definiert:

„Die Begriffe ‚Multikulturalität‘ und ‚multikulturelle Gesellschaft‘ beziehen sich auf die soziale Organisationsstruktur von Industriestaaten, die im Zuge der neueren Migrations- und Fluchtbewegungen zunehmend von kultureller und ethnischer Vielfalt geprägt sind“.

Multikulturalität unterscheidet sich also von Interkulturalität und Transkulturalität dadurch, dass eine Lebenswelt aus Angehörigen mehrerer Kulturen beschrieben wird, ohne das thematisiert wird, inwiefern sich die Menschen dieser Kulturen „vermischen“ oder aber nicht. Andererseits wird Multikulturalität aber auch als „Gegenstück“ zu Multilingualität definiert, und ist damit quasi identisch mit „Plurikulturalität“, der ich mich gleich zuwenden werde.

Was ist nun aber Plurikulturalität? Ist der Begriff neu? **NEIN**, bereits im GER 2001 wurden die Begriffe Plurilingualität und Plurikulturalität verwendet (vgl. Burwitz-Melzer 2019: 182).

Auch der Terminus „Plurikulturalität“ wird heute frequent verwendet und das oftmals falsch. Ausgangspunkt ist der sog. plurilinguale Mensch, also ein Mensch, der über individuelle Mehrsprachigkeit verfügt. Jede/r Teilnehmende auf der Konferenz des Litauischen Deutschlehrerverbandes war plurilingual: Neben der Erstsprache (Muttersprache) beherrschten alle Anwesenden mindestens zwei weitere Sprachen. Plurilinguale, also alle Teilnehmenden der Konferenz, verfügen nun über eine sog. plurilinguale Identität (*plurilingual identity*). Dabei können die Sprachen sowohl erworben als auch gelernt worden sein (vgl. Ellis 2016: 52f.). Aufgrund ihrer plurilingualen Identität verfügen sie auch über eine **plurikulturelle** Identität (Ellis 2016: 175). Castellotti (2017: 165) argumentiert, dass die plurikulturelle Kompetenz eines Menschen das Ergebnis seiner oder ihrer persönlichen Umsetzung der eigenen sprachlichen und kulturellen Erfahrungen ist (vgl. Morkötter & Schröder-Sura 2018).

Jeder Mensch hat sein ganz spezifisches sprachliches Wissen, ist also plurilingual, das umfasst nicht nur verschiedene Sprachen, sondern auch umgangssprachliche Wörter, Dialekte, spezifische Wörter, die er/sie mit seinen/ihren Hobbies verbindet. Im Rahmen des Workshops während der Tagung erkannten viele der Teilnehmenden ihre eigene Plurikulturalität. Um seine Plurikulturalität zu entdecken, bietet sich die im Workshop eingesetzte Methode des Sprachenportraits (nach Krumm 2010) an. Krumm (2010: 16) spricht vom sprachenbiographischen Erzählen, bei dem die Teilnehmenden dazu aufgefordert werden mit je verschiedenen Farben auf einem vorgefertigten Portrait über ihre Sprachen zu reflektieren. Wie wird diese Plurikulturalität nun im Deutschunterricht umgesetzt? Betrachten wir dafür lediglich ein Beispiel aus dem Workshop und dem Lehrwerk *Vielfalt*.

Eine der Protagonistinnen ist Hitomi Sato. Auf die Frage „Wo sind Sie zuhause?“ antwortet sie im Film: „Muss ich mich denn entscheiden? Tokyo oder Wien?“. Sie zeigt damit, dass sie sich in beiden Kulturen zuhause fühlt.



Foto: © Vielfalt B2.1, KB, S. 1

Wir erfahren dann etwas über ihr Leben: Ihr Vater ist Österreicher, ihre Mutter Japanerin, die Familie lebt in Japan. Die Familie macht jedoch öfter Urlaub in Österreich. Hitomi besucht zur Perfektion ihrer Sprache einen Kurs beim Goethe-Institut in Tokyo und entschließt sich dann, in Wien Tourismusmanagement zu studieren. Die Lernenden haben die Aufgabe ihre Biografie zusammenzufassen.

b Lesen Sie den Magazinartikel. Was erfahren Sie noch über Hitomis Biografie? Notieren Sie ihre Lebensstationen in Stichpunkten. → AB 4-5

mit vier Jahren nach der Matura nach zwei Jahren nach einem Jahr während des Studiums nach dem Studienabschluss heute

angefangen, Klavier zu spielen ... Studium abgebrochen Stadtführerin in Wien

Foto: © Vielfalt B2.1, KB, S.11

Und schließlich werden die Sprachkursteilnehmenden dazu aufgefordert, sich mit ihrer eigenen Sprachbiografie auseinanderzusetzen.

3a Notieren Sie auf einem Zettel Ihre Lebensstationen in Stichpunkten.

Foto: © Vielfalt B2.1, KB, S.12

Zum einen werden die Lehrwerke durch die Integration von plurikulturellen Protagonisten authentischer, zum anderen regen sie zur Auseinandersetzung mit der eigenen Plurikulturalität an. Das Konzept der Plurikulturalität negiert folglich nicht das Vorhandensein kulturspezifischer Besonderheiten, sondern betont, dass die meisten Menschen nicht mehr eindeutig einer Kultur zugeordnet werden können.

Literatur

Bolten, Jürgen (2007) *Einführung in die interkulturelle Wirtschaftskommunikation*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Neuaufgabe 2018).

Burwitz-Melzer, Eva (2019) Konzepte und Skalen zu Plurikulturalität und Plurilingualität im Companion Volume. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 30 (2), 181–198.

Castellotti, Véronique (2017) *Pour une didactique de l'appropriation. Diversité, compréhension, relation*. Paris: Les Éditions Didier.

Ellis, Elizabeth (2016) *The Plurilingual TESOL Teacher. (Trends in Applied Linguistics. Volume 25)*. Boston & Berlin: de Gruyter.

Erfurt, Jürgen (2021) *Transkulturalität – Prozesse und Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Krumm, Hans-Jürgen (2010) Mehrsprachigkeit in Sprachenporträts und Sprachenbiographien von Migrantinnen und Migranten. In: *AkDaF Rundbrief* 61, 9 Seiten.

Mae, Michiko (2018) Transkulturalität: ein neues Paradigma in den Kulturwissenschaften, der Geschlechterforschung und darüber hinaus. In: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch, Katja (Hrsg.): *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft*. Wiesbaden: Springer, 1–10.

Morkötter, Steffi/Schröder-Sura, Anna (2018) Mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz entwickeln – Eine Herausforderung für den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)? In: Brandt, Anikó, Buschmann-Göbels, Astrid & Harsch, Claudia (Hrsg.): *Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen und seine Adaption im Hochschulkontext. Erträge des 6. Bremer Symposions. Fremdsprachen in Lehre und Forschung*. Bochum: AKS-Verlag, 223–237.

Turkowska, Ewa. Multikulturalität und Interkulturalität als Themen des deutschsprachigen Literaturunterrichts in Polen. <http://czasopisma.uni.lodz.pl/conv/article/view/8843>. [04.04.2023]

Welsch, Wolfgang (1997) Transkulturalität. Die veränderte Verfassung heutiger Kulturen. In: *Texte zur Wirtschaft und zur Wissenschaft*. [online: [chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/ https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/heft20/welsch_transkulti.pdf](https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/heft20/welsch_transkulti.pdf), 04.04.2023]

Lehrwerk

Giersberg, Dagmar, Schnack, Arwen, Luger, Urs, Bayerlein, Oliver, Fromme, Linda & Specht, Franz (2021) *Vielfalt – Deutsch als Fremdsprache – Kurs- und Arbeitsbuch B2.1*. München: Hueber Verlag.

Vilma Paliënė

Fortbildung in Düsseldorf

Im Herbst letzten Jahres war ich an einer PASCH-Fortbildung in Düsseldorf. Das war ein didaktisch-methodisches Seminar mit Workshops und Hospitationen an Schulen zum Thema „Deutsch vermitteln – Deutschland entdecken“.

Kursveranstaltung. Wir hatten ein abwechslungsreiches Programm mit zwei Schwerpunkten bzw. didaktisch-methodische Veranstaltungen und landeskundliche Ausflüge. Beide fand ich von großer Bedeutung. Wir hatten einen Workshop zum Thema „Motivation durch *Gamification* von Lehr-Lern-Prozessen“, wo wir ein Spiel praktisch ausprobieren durften. Das war *Among us*. Das Spiel kann man leicht in einer AG einsetzen und davon profitieren, dass man verschiedene Aufgaben verstecken kann. Da habe ich noch mehr über andere Spiel-Apps erfahren wie *wordle.at* oder ein Tool *Get bad news* ausprobiert, das uns über Falschmeldungen informiert.

Im zweiten Workshop ging es um kollaboratives Arbeiten und Werkzeuge, die wir einsetzen können. In Gruppenarbeit haben wir die Tools *Mentimeter* und *Tricider* ausprobiert und bearbeitet. Besonders nützlich fand ich *Tricider*, weil man mit der Klasse üben kann, wie man pro und contra Argumente schreibt, dann begründet man sie und zum Schluss gibt es eine Abstimmung.

Am 08.11. hatten wir noch einen anderen Workshop zum Thema „Authentische Audioaufgaben“. Da ging es um das Hörverstehen und wir haben die verschiedensten Höraufgaben besprochen. Besonders gut einsetzbar finde ich die folgenden Ideen wie Rückendiktate, Audioguides, Bilddiktate, Pressekonferenz, Podcasts. Diese Methoden kann man leicht im Unterricht ausprobieren und davon profitieren, weil alle SuS diese Höraufgaben entweder an ihren Smartphones machen können oder sie für andere nur ein Blatt Papier brauchen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich bei den oben erwähnten Workshops meine theoretischen Kenntnisse aufgefrischt und meine praktischen Erfahrungen vertieft habe. Vor allem lernte ich neue Tools kennen, die ich im Unterricht einsetze, z.B. *Get bad news* und erweiterte mein Repertoire für den Einsatz von Höraufgaben.

Fazit. Dieser Deutschlandaufenthalt hat eine ausschließlich positive Bedeutung sowohl für mich persönlich als auch für die Erweiterung meiner pädagogischen Kompetenzen. In unserer internationalen Gruppe (es waren 14 Länder vertreten) hat jeder von uns viele schöne Augenblicke erlebt, vor allem auf unserem internationalen Abend, wo wir Essen, Lieder, Fotos und Stimmung genossen haben. Besonders hoch schätze ich die landeskundlichen Ausflüge nach Köln, Essen und Duisburg. Außerdem lässt sich Bekanntschaft mit der deutschen Kultur erwähnen, vor allem das tolle Projekt „Poesie Pause“, aber auch



Foto: © Vilma Paliënė

Karneval in Düsseldorf

Poetry Slam, Stand-Up Comedy und nicht zu vergessen ist der Karneval am 11.11. in Düsseldorf, wo wir das Erwachen des Hoppeditz erlebt haben.

Hier sind die Links zu ein paar Tools für den Unterricht, die wir in der Fortbildung ausprobiert haben und sehr nützlich fanden:

- <https://screenar.io/>
Bietet verschiedene Möglichkeiten für Arbeits- und Pausenphasen. Als Timer und digitalen Stuhlkreis mit unterschiedlichen Fragen setzt man das, z.B., in einer Kennenlernrunde ein.
- <https://www.tricider.com/>
Perfekt, um Ideen oder Argumente zu sammeln und im Anschluss abstimmen zu lassen. Einsetzbares Tool für *Jugend debattiert* (Jdi).
- <https://www.poesiepause.zakk.de/>
Fürs Durchatmen eine kleine „Poesie-Pause“. Auf der Webseite finden Sie ausführliche Infos über das tolle Konzept der Poesie als Abwechslung des Unterrichts.
- <https://www.getbadnews.com/de>
Wie funktionieren Falschmeldungen? Probieren Sie aus.
- <https://www.dwds.de/>
Der DUDEN ist immer gut. Das ist noch ein digitales Wörterbuch.
- <https://www.br.de/mediathek/podcast/kategorie/jugend>
Wer Podcasts „nur“ nutzen und nicht selber erstellen möchte, findet hier eine erprobte Auswahl, z.B. in der Kategorie Jugend. ■

Ingrida Stonienė

Ein Sieg auf dem Fußballplatz: KJG-TorJäger fahren nach Berlin

Das Goethe-Institut Litauen ist eine Einrichtung, die sich für die Förderung der deutschen Sprache und Kultur in außerschulischen Formen einsetzt. In Litauen gibt es schon traditionelle Wettbewerbe und Veranstaltungen vom Goethe-Institut, die das Interesse an der deutschen Sprache fördern.

Litauischen Deutschlehrkräften sind das Festival deutschsprachiger Theatergruppen „Bühne frei für Deutsch!“ oder der Wettbewerb „1:0 für Deutsch“ gut bekannt. Einige haben davon gelesen oder gehört, andere sind aktive Teilnehmer*innen daran. Keine Ausnahme ist das Jesuitengymnasium in Kaunas, das beide Veranstaltungen schon jahrelang mitmacht.

Interessiert ihr euch für Fußball? Kennt ihr wenigstens fünf Wörter auf Deutsch zum Thema Fußball? Dann seid ihr richtig hier: der Wettbewerb „1:0 für Deutsch“ ist für eure Schüler und Schülerinnen.

Am 19. April 2023 fand das große Finale in der Sporthalle der nationalen Fußballakademie Kaunas statt. 15 Teams mussten am Vormittag beim sprachlichen Teil ihre Deutschkenntnisse zu den Themen Fußball, Europaländer und Fußballklubs unter Beweis stellen und natürlich kreativ sein und ein eigenes Schulteam vorstellen. Am Nachmittag fand dann das eigentliche Fußballturnier statt.

Das Jesuitengymnasium in Kaunas ist so etwas wie ein Senior des Wettbewerbs. Es ist schwer zu zählen, wie oft wir schon hier waren. Jeden Herbst denke ich darüber nach, ob es mir gelingt, ein Team zusammenzustellen, ob ich Ideen zum Video oder zur Collage finde. Alles fängt mit den kollegialen Gesprächen mit dem Sportlehrer Rimantas Pavydis an. Seine Erfahrung und Beobachtungen sind die ersten Impulse, dass etwas beim Fußball klappen kann. Keine Ausnahmen auch in diesem Schuljahr, er hat schon richtig sportlich aktive Fußballspieler im Auge. Seine Initiative, sein Engagement und seine Ratschläge beim Training sind Bestandteile unseres Teams. Herzlichen Dank an meinen Kollegen Rimantas.

Als weiteres folgt kreative, aber harte Arbeit mit dem Wortschatz auf Deutsch. Ständiges, intensives Üben in den langen Pausen, Neugier und der große Traum vom Hauptgewinn waren unsere Begleiter in der Vorbereitungsphase. Dies war nicht umsonst. Wir wurden nach dem sprachlichen Teil auf der ersten Position platziert.

Exakte Pässe, Ballbewegung, Tempo und bei jeder Gelegenheit ein Tor schießen, mit solchen Gedanken hat unser Team KJG-TorJäger auf dem Fußballplatz gespielt. Alle waren total glücklich, wenn unser Ball im Tor des Gegners war. Unsere Gegner



Fotos: © Margarita Repeckienė

Hauptsieger des Wettbewerbs - das Team „KJG-TorJäger“ vom Jesuitengymnasium in Kaunas



Das Ziel des Teams „Sonnenstrahlen“ vom Saulėtekis-Progymnasium in Panevėžys war ganz klar ausgedrückt. Das Team hat den 2. Platz belegt



Gewinner des 3. Platzes: „Fußballfreu(n)de“ vom Kazimieras-Paltarokas-Gymnasium in Panevėžys

„Sonnenstrahlen“ und „Fußballfreu(n)de“ aus Panevėžys waren richtig hartnäckig und zielstrebig, sie wollten auch den Hauptpreis gewinnen. Der letzte Wettkampf im Fußballfinale war für die KJG-TorJäger besonders wichtig und entscheidend. Nur das Endresultat zwischen beiden Teams aus Panevėžys hatte die endgültige und besonders wichtige Entscheidung, welches Team zum Sieger des Landesfinales nach Punkten erklärt wird.

„Was?“ „Wie?“ „Ich kann es nicht glauben. Sind wir Gewinner?“ „Fahren wir nach Berlin?“ „Wann geht es nach Berlin?“ Solche Reaktionen kamen von unseren Schülern, die kaum glaubten, dass sie gewonnen haben. Riesige Freude, Grußworte und Gratulationen von Organisator*innen, Kolleg*innen und Eltern waren ein richtiger Grund zum Feiern.

Wir sind Sieger, wir treffen uns mit Hertha BSC. Wartet auf die Fortsetzung aus Berlin! ■

Jurgita Skamaročiėnė

Deutsch lernen: Internationale Schüler*innenkonferenz: „Experimentieren. Deutsch lernen. Teilen.“

Im Rahmen des Projekts „CLLiG – Integriertes Deutsch- und Sachfachlernen in Litauen“

Im Winter 2020, als der Unterricht nach Hause verlegt und in ganz Litauen online durchgeführt wurde, fehlte vielen CLLiG-Lehrkräften die Möglichkeit, sich über ihre praktischen Erfahrungen und Ideen über die Gestaltung des integrierten Unterrichts mit Kolleg*innen auszutauschen. Den Organisatoren und Teilnehmenden des Projekts „CLLiG – integriertes Deutsch- und Sachfachlernen in Litauen“ gingen verschiedene Überlegungen durch den Kopf: Kann das vom Goethe-Institut Litauen geförderte Projekt erfolgreich in Schulen umgesetzt werden? Haben die Lehrenden genügend Instrumente und Möglichkeiten, um integrierte Projektaktivitäten im Fernunterricht zu organisieren? Wie fühlen sich die Schülerinnen und Schüler?

Am 26. Mai 2020, angetrieben von solchen Gedanken und Fragen, organisierten Jurgita Skamaročiėnė, Deutschlehrerin am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava, und Margarita Repečkienė, Mitarbeiterin für Bildungscooperation Deutsch, Sprachkurse und Prüfungen am Goethe-Institut Litauen, die nationale Schülerkonferenz „Experimentieren. Deutsch lernen. Teilen“. Schon im Jahr darauf erweiterte die Konferenz ihre Grenzen – an der Veranstaltung nahmen auch Schüler*innen des Projekts „CLLiG in Lettland“ vom Goethe-Instituts Riga teil. Sowohl die erste als auch die drei folgenden Konferenzen überraschten und begeisterten durch die Vielfalt der Themen, den Mut, das Engagement und die Fähigkeiten der Schüler*innen, sowie durch die hohe Fachkompetenz und Kreativität der Lehrkräfte bei der Durchführung von CLLiG-Aktivitäten.

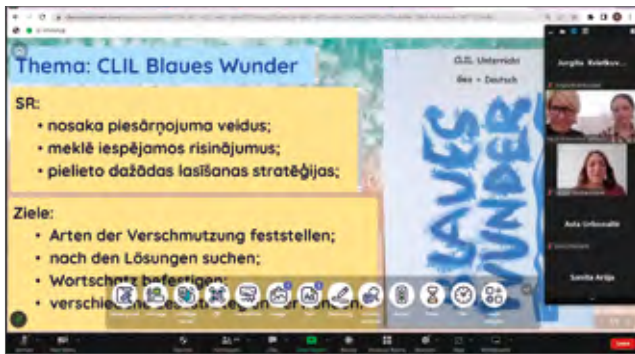


Fotos: © Jurgita Skamaročiėnė, Jurgita Kvietkuvienė

Sniegė Balčiūnaitė und Liudas Diktonas stellen Experimente und praktische Aktivitäten im Erdkunde- und Deutschunterricht vor



Dovydas Tadaravičius, Kevinas Jegorovas und Elzė Girdauskaitė sprechen über die durchgeführten Experimente im CLLiG-Unterricht



Die Projektarbeit zum Thema „Wellozeane“ präsentiert Paula Kalveniece aus der 5. Mittelschule in Liepaja

Am 10. Mai dieses Jahres fand die internationale Schülerkonferenz „Experimentieren. Deutsch Lernen. Teilen“ zum vierten Mal statt. Die Achtklässlerinnen Patricija Žukauskaitė und Aistė Cvilkaitė begannen die Konferenz mit Auszügen aus Johann Wolfgang von Goethes Tragödie „Faust“ auf Litauisch und Deutsch. Dieses Werk regt die Gedanken der Menschen immer wieder an.

„O man atrodo, kad pernakt galiu
Sédēt, tokias galias mintis gvildenant.
] mokslus kibti su aistra:
Nors daug žinau: bet viską norisi žinoti.“

(aus dem Deutschen übersetzt von Antanas A. Jonynas)

„Ich hätte gern nur immer fortgewacht,
Um so gelehrt mit euch mich zu besprechen.
Doch Morgen, als am ersten Ostertage,
Erlaubt mir ein' und andre Frage.
Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen,
Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.“

Die Konferenzteilnehmer*innen wurden traditionell von Olga Mediekšė, der Direktorin des Justinas-Vareikis-Progymnasiums Jonava, begrüßt. Die Schulleiterin äußerte ihre Begeisterung über die Kompetenz der Vortragenden und ermutigte sie, stolz auf ihre Leistung – einen Vortrag auf einer internationalen Konferenz zu halten– zu sein. Sie wünschte sich, dass die Organisatoren*innen die Geographie der an der Konferenz teilnehmenden Länder erweitern, indem sie Kolleg*innen aus deutschen Schulen einladen, ihre Vorträge zu präsentieren.

Anna Maria Strauß, die Leiterin des Goethe-Instituts Litauen, freute sich über die Anzahl der Präsentationen und die Wichtigkeit der Themen, die interessanten Experimente der Schüler*innen und wünschte ihnen eine weiterhin aktive Teilnahme am integrierten Deutsch- und Sachfachunterricht.

Gisela Wahl, die Leiterin die Sprachabteilung des Goethe-Instituts Riga, sprach zu den Teilnehmern*innen auf Deutsch, Lettisch und Litauisch. Sie bedankte sich für die Möglichkeit, dass die Schüler*innen aus den lettischen CLIL-Projektschulen ihre Erfahrungen mit litauischen Schülern*innen teilen können.

Elf Schülerteams der Klassen 5 bis 8 an den CLILiG-Projektschulen aus Litauen und Lettland präsentierten online ihre praktischen Aktivitäten, Experimente, Untersuchungen und Ergebnisse, die sie im Rahmen der integrierten Deutsch- und Sachfachstunden durchgeführt hatten. Die Schüler*innen stellten ihre Arbeiten auf Deutsch und Litauisch oder auf Deutsch und Lettisch vor.

Es wurden folgende Präsentationen vorgetragen:

1. **Wie alt ist der Baum? Wie sauber ist das Wasser in Kaunas?** (Miglė Kalamažnikaitė, Gustas Žižniauskas, Klasse 5, Gymnasium des Präsidenten Valdas Adamkus in Kaunas, Litauen)
2. **Erdkunde und Deutsch.** (Sniegė Balčiūnaitė, Liudas Diktonas, Klasse 7, Jovaras-Progymnasium in Šiauliai, Litauen)
3. **Experimentierfreude.** (Dovydas Tadaravičius, Kevinas Jegorovas, Elzė Girdauskaitė, Klasse 6, Juozas-Grušas-Kunstgymnasium in Kaunas, Litauen)
4. **Wasser und Luft.** (Gustavs Barakauskas, Klasse 6, die 5. Mittelschule in Liepaja, Lettland)
5. **Geometrische Formen in der Hand eines Wissenschaftlers.** (Goda Kulakauskaitė, Faustas Markas Girnyš, Klasse 6, Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava, Litauen)
6. **Wasser – Quelle des Lebens. Ist unser Schulwasser wirklich trinkbar?** (Barbora Balčiauskaitė, Adriana Kulvinskaitė, Klasse 6, Šaltinis-Progymnasium in Marijampolė, Litauen)
7. **Untersuchung von Säuren und Laugen.** (Danielius Belskas, Joris Račys, Klasse 6, Gymnasium des Präsidenten Valdas Adamkus in Kaunas, Litauen)
8. **Von der Zelle zum Ökosystem.** (Tadas Laucevičius, Jokūbas Budvytis, Klasse 7, Stanislovas-Biržiškis-Gymnasium Pajūris, Bezirk Šilalė, Litauen)
9. **Projektarbeit „Das blaue Wunder“.** (Paula Kalveniece, Klasse 7, die 5. Mittelschule in Liepaja, Lettland)
10. **Das magische Reich der Pilze. Hefe.** (Saulė Šidiškytė, Orestas Jakucevičius, Klasse 7, Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas, Litauen)
11. **Lichtreflexionen um uns herum.** (Saulė Šidlauskaitė, Klasse 8, Gegužiai-Progymnasium in Šiauliai, Litauen)

Der Inhalt, die Vielfalt und die Aktualität der Präsentationen waren wirklich beeindruckend, ebenso wie die fachlichen und sprachlichen Kompetenzen, die Kreativität und der Mut der Schüler*innen.

Einer der Erfolge dieser Konferenz ist die Tatsache, dass sie immer online stattfindet. Gerade das Online-Format ermöglicht es, Gleichgesinnte zusammenzubringen, um Erfahrungen und praktisches Lernen miteinander austauschen zu können. Davon sprach auch Margarita Repečkienė im zweiten Teil der Konferenz. Sie meinte, dass die Quarantäne und die Covid-Pandemie uns etwas über die alternativen Formen des Distanzunterrichts gelehrt hätten. Diese Schülerkonferenz ist ein gutes Beispiel dafür, wie man sich der Situation bewusst

wird, wie man sich weiterentwickelt und wie man auf Dauer das bewahrt, was Lernen sinnvoll und nützlich macht.

Der zweite Teil der Konferenz ist immer ein willkommenes Ereignis für die Lehrkräfte. Auch in diesem Jahr tauschten litauische und lettische Pädagogen und Gäste ihre Erfahrungen mit dem integrierten Unterricht und der Vorbereitung auf die Konferenz aus, freuten sich über die gelungene Veranstaltung und die freundliche Atmosphäre und hofften auf eine Fortsetzung der Konferenz.

Im Folgenden möchte man die Gedanken teilen, die von den Teilnehmern*innen während der Reflexion geäußert wurden:

Die Konferenz spiegelt den Erfolg der Fächerintegration wider.

Ich habe festgestellt, dass das integrierte Lernen von Deutsch und dem Sachfach die Lernmöglichkeiten erweitert und das Fach interessanter und attraktiver macht.

Die Konferenz ist für die Schüler sehr nützlich, um ihre Fähigkeiten zum öffentlichen Sprechen zu entwickeln.

Es weckt das Interesse der Schüler nicht nur für das Sachfach, sondern auch für die deutsche Sprache.

Die Konferenz war ausgezeichnet, die Präsentationen waren interessant, es ging um verschiedene Aktivitäten, es gab viele Untersuchungen und dies macht Lust auf Experimente.

Es ist erfreulich, dass die Ziele der Konferenz – die Schüler*innen zur Teilnahme am integrierten Deutsch- und Sachfachunterricht zu motivieren, die internationale Zusammenarbeit zu entwickeln, gute Praktiken und Entdeckungen mit Schülern*innen aus Litauen und Lettland auszutauschen und die Mehrsprachigkeit zu fördern – erreicht worden sind.

Ohne die engagierte Arbeit der Lehrkräfte wäre diese Konferenz jedoch nicht zu Stande gekommen. Daher geht ein herzlicher Dank an die Lehrkräfte aus den litauischen und lettischen CLILiG-Projektschulen, die die Schüler*innen auf die Konferenz vorbereitet haben, sowie an alle Teilnehmer*innen der Konferenz.

Bis zum nächsten Jahr! Es ist schön zu beobachten, wie sich Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam auf eine Entdeckungsreise begeben.

Jetzt erst erkenn ich, was der Weise spricht:

„Die Geisterwelt ist nicht verschlossen;

...

Auf, bade, Schüler, unverdrossen

Die ird'sche Brust im Morgenrot!"

(Johann Wolfgang von Goethe „Faust“)



Justina Daunorienė, Vaiva Žeimantienė

Deutschlehrerpreis 2022: Sprachen, die man auf der Schulbank lernt, begleiten den Menschen das ganze Leben lang

Der von der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius initiierte jährliche Deutschlehrerpreis wird zur Tradition und wurde am 10. Februar 2023 schon zum zweiten Mal verliehen – diesmal an einer Schule in Jonava. Für das Jahr 2022 wurde mit dieser Auszeichnung Jurgita Skamaročienė, Deutschlehrerin und Expertin an dem Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava, für ihre pädagogische Tätigkeit und für ihren Einsatz zur Förderung der deutschen Sprache und der Mehrsprachigkeit in Litauen geehrt. Jurgita Skamaročienė nimmt auch aktiv an der Tätigkeit des Litauischen Deutschlehrerverbandes teil, arbeitet mit dem Goethe-Institut Litauen zusammen, engagiert sich bei verschiedenen internationalen und lokalen Projekten mit Deutsch, zum Deutschlernen sowie zum integrierten Fremdsprachenunterricht.

„Die Sprachen, die man auf der Schulbank lernt, begleiten den Menschen das ganze Leben lang“, sagte die Lehrerin Jurgita Skamaročienė in ihrem Interview mit dem Titel „Mehrsprachigkeit ist begrüßenswert“, das von Arvydas Praninskas geführt und auf dem Portal mit Bildungsnachrichten „Švietimo naujienos“ (<https://www.svietimonaujienos.lt/daugiakalbyste-sveikintinas-reiskinys/>) veröffentlicht wurde. So ist es für die allgemeinbildende Schule sehr wichtig, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, Fremdsprachen zu wählen und sie zu lernen. Zum Erfolg des Sprachenlernens tragen in erster Linie die Energie und das Engagement der Fremdsprachenlehrer und -lehrerinnen bei. Die mit dem Preis „Deutschlehrer des Jahres“ ausgezeichnete Lehrerin und Expertin Jurgita Skamaročienė ist ein



Fotos: © Justinas-Vareikis-Progymnasium Jonava

Deutschlehrerin Jurgita Skamaročiėnė (auf dem Foto links) wird von Dr. Daumantas Katinas, Dr. Vaiva Žeimantienė und Dr. Justina Daunorienė von der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius mit dem Deutschlehrerpreis 2022 geehrt

Beispiel dafür, wie man durch eigene Tätigkeit und Initiative die Schülerinnen und Schüler zum Deutschlernen motivieren kann. Auf Initiative der Deutschlehrerin Jurgita Skamaročiėnė nehmen die Schüler und Schülerinnen des Justinas-Vareikis-Progymnasiums in Jonava jedes Jahr an einer Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten teil. Als Beispiele können folgende Projekte aus dem Jahr 2022 genannt werden: integriertes praktisch-kreatives Seminar zur Robotik, Wettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse „Viel Spaß mit Deutsch“, internationale Sommerschule „Experimentieren. Deutsch lernen. Teilen“ oder das Projekt „Adventskalender“, das in der Region Jonava ausgetragen wird.

Während der Preisverleihung am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava konnte man von den Schülerinnen und Schülern hören, dass Deutschstunden zu ihren Lieblingsstunden zählen. Das bestätigte auch die volle und gut geseinnte Schaula, ein aufrichtig von den Schülerinnen gesungenes Eröffnungslied auf Deutsch und viele anerkennende Grußworte von Kolleginnen, Kollegen und Gästen an die Preisträgerin.

Der Deutschlehrerpreis wurde in diesem Jahr von den Unternehmen UAB „Reiz-Tech“ und UAB „Stevila“ finanziell unterstützt, als Partner der Preisverleihung beteiligten sich das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport der Republik Litauen, die Deutsche Botschaft Wilna, der Litauische Deutschlehrerverband, das Goethe-Institut Litauen und der DAAD-Alumni-Klub Litauen.

Im Rahmen der diesjährigen Verleihung des Deutschlehrerpreises 2022 wurde ein zusätzlicher Preis der Deutschen Botschaft in Wilna an Irena Vysockaja, Deutschlehrerin am Karoliniškės-Gymnasium in Vilnius, für ihre besondere Motivation, einen positiven Wandel im Deutschunterricht zu bewirken und die kontinuierliche Teilnahme an den jährlichen Tagen der deutschen Sprache *Vokiškai.lt* vergeben. Bei der Verleihung des

Botschaftspreises drückten der Botschafter Matthias Sonn und sein Team die Freude aus, eine so hervorragende Deutschlehrerin kennengelernt zu haben.

Der Deutschlehrerpreis wurde im Jahr 2021 von der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius mit dem Ziel initiiert, mehr Aufmerksamkeit auf den Lehrerberuf, auf die berufliche Lehrerbildung sowie die Arbeit als Lehrer in Bildungseinrichtungen zu lenken. In diesem Jahr scheint es besonders aktuell zu sein, denn es wird verstärkt darauf hingewiesen, dass an den allgemeinbildenden Schulen in Litauen steigender Bedarf an neuen Deutschlehrern und Deutschlehrerinnen besteht. Das Studium auf Lehramt mit Deutsch wird durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport der Republik Litauen mit speziellen Stipendien gefördert.

Die Tradition des Deutschlehrerpreises wird fortgesetzt. Die Mitglieder litauischer Schulgemeinschaften, Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen und Verbänden sowie Freunde der deutschen Sprache werden nun auch in diesem Jahr eingeladen, von Oktober bis Dezember einen Fragebogen auf der Webseite des Lehrstuhls für Deutsche Philologie der Universität Vilnius auszufüllen und ihre Kandidatinnen und Kandidaten zu benennen. Die Preisträgerin bzw. der Preisträger wird von der an der Philologischen Fakultät gebildeten Kommission aus allen vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten gewählt.

Wir gratulieren der Preisträgerin des Jahres 2022 ganz herzlich und wünschen allen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern in Litauen auch weiterhin Inspiration und motivierte Schülerinnen und Schüler, die Deutsch lernen wollen! ■

Lina Plaušinaitytė, Aleksej Burov, Daumantas Katinas

Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2023: Sprache und Literatur

Die traditionelle internationale wissenschaftliche Konferenz der Germanistik-Studierenden fand am 13. April an der Universität Vilnius statt. In diesem Jahr konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Tagung selbst bestimmen, in welchem Format – online oder in Präsenz – sie ihre Vorträge halten möchten. Die meisten haben sich für das Präsenz-Format entschieden und versammelten sich pünktlich um 10 Uhr im Donelaitis-Raum der Philologischen Fakultät. Die Konferenz hatte auch dieses Jahr nicht nur eine erfreulich hohe Teilnehmer*innenzahl, sondern war auch sehr international: mehr als die Hälfte der 14 Vortragenden haben sich uns aus dem Ausland, darunter aus Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und den USA, angeschlossen. Dies hat sowohl für die lebendige Atmosphäre als auch für eine große, interdisziplinäre und über die tradierten Bereiche der Germanistik hinausgehende Vielfalt der Konferenzbeiträge gesorgt. Für Deutsch als internationale Wissenschaftssprache war dies also ein wichtiger Tag.

Eröffnet wurde die Konferenz von der Dekanin der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius Frau Prof. Dr. Inesa Šeškauskienė. In fließendem Deutsch begrüßte die scheidende Dekanin die Versammelten und hob in ihrer Ansprache die Bedeutung der Konferenz der Germanistikstudierenden im akademischen Kalender der Philologischen Fakultät hervor. Den Stellenwert der deutschen Sprache im litauischen Bildungssystem thematisierte auch der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Litauen Matthias Sonn in seiner Rede. Seine Exzellenz freute sich über die wachsende Zahl der Deutschlernenden in den Schulen und wies auf die Rolle der guten Deutschkenntnisse für die Partnerschaft zwischen Litauen und Deutschland, die angesichts des Krieges in der Ukraine von noch größerer strategischer Bedeutung geworden ist, hin.

Als Nächste richtete Frau Prof. Heike Zinsmeister von der Universität Hamburg ein online-Grußwort an die Konferenzteilnehmer*innen. Seit 2021 arbeitet die Universität Vilnius mit der Universität Hamburg im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) zusammen, die sowohl den deutschen als auch den litauischen Germanist*innen zahlreiche Möglichkeiten für den akademischen Austausch bietet. Die Reihe der Grußworte schloss die Leiterin des Lehrstuhls für Deutsche Philologie der Universität Vilnius Frau Dr. Vaiva Žeimantienė ab. Sie freute sich über die Möglichkeit, die Teilnehmer*innen der Konferenz wieder im



Leiterin des Lehrstuhls für Deutsche Philologie Dr. Vaiva Žeimantienė bei ihrem Grußwort



Botschafter Matthias Sonn verliest sein Grußwort und Frau Prof. Zinsmeister ist online aus Hamburg zugeschaltet

Präsenz-Format begrüßen zu dürfen und wünschte allen spannende Vorträge und bereichernde Diskussionen.

Auf die Begrüßungsrunde folgte der Gastvortrag von Holm Krieger aus Chemnitz, in dem das Schaffen eines der größten Autoren der deutschsprachigen Literatur der Moderne, Franz Kafkas, von einem unerwarteten Blickwinkel aus betrachtet wurde. Nach einer allgemeinen Einleitung zu Kafka, seinem Schaffen sowie seiner Rezeption ging der Referent auf die humorvolle Seite seines traditionell als düster und trüb empfundenen Werkes ein. Dem Referenten gelang es zu zeigen, dass das Absurde bei Kafka eigentlich nicht nur als etwas Unverständliches und daher Bedrohliches, sondern auch als etwas Witziges gelesen werden kann und dass die Situationen,

die den Helden der Kafkaeschen Erzählungen zustoßen, von der Perspektive des Witzes aus gedeutet werden können.

Die Plenarsitzung schloss mit einer musikalischen Überraschung ab: Die Chemnitzer Rockband *Solche*, die um diese Zeit gerade durch Litauen tourte, spielte uns allen ihren Song *Vor dem Gesetz* vor. Das war umso überraschender, weil Holm Krieger, der gerade noch als Referent der Plenartagung auftrat, plötzlich in eine andere Rolle geschlüpft war und als Vokalist der Band auftrat. Nach der Plenarrunde und einer kurzen Kaffeepause wurde die Arbeit in zwei Sektionen – einer sprachwissenschaftlichen sowie einer literatur- und kulturwissenschaftlichen – fortgesetzt.

Die sprachwissenschaftliche Sektion umfasste sechs Beiträge und wurde vom DAAD-Lektor an der Vytautas-Magnus-Universität Kaunas Benjamin Maximilian Hausner geleitet. Trotz einer nicht allzu großen Zahl von Beiträgen war es eine thematisch sehr vielfältige und abwechslungsreiche Sektion, die sich durch eine positive, lebendige und diskussionsfreudige Atmosphäre auszeichnete.

Den ersten Vortrag hielt die Masterstudentin des Studienprogramms Fachsprache Jura der Universität Vilnius Vytautė Juonytė. Sie präsentierte die vorläufigen Ergebnisse ihrer Masterarbeit zum Thema des Ausdrucks der Anweisungen in deutschen und litauischen Rechtstexten. Das Untersuchungsmaterial bildeten die Verfassung der Republik Litauen und das Grundgesetz der BRD. Bei dem mit zahlreichen Beispielen unterlegten Vortrag kam zum Ausdruck, dass die deutsche Sprache über eine größere Vielfalt an lexikalischen Ausdrucksmitteln zum Ausdruck der Anweisungen verfügt. Außerdem wurde dabei deutlich, dass es nicht immer einfach ist, eine eindeutige Korrelationsbeziehung zwischen deutschen und litauischen Konstruktionen festzustellen. Grundsätzlich wäre auch zu überlegen, ob die Bezeichnung „Anweisung“ für die Formulierung der Rechte und Pflichten der Menschen im Staat nicht zu eng ist und dafür nicht eher der Begriff „Ausdruck der Norm“ verwendet werden sollte.

Im zweiten Bericht der sprachwissenschaftlichen Sektion ging es um die sogenannten Fokuspartikeln *allein* und *selbst*, die in den Sätzen wie *Selbst der Lehrer wusste die Antwort nicht, allein das hat niemand gemerkt* vorkommen. Die Masterstudentin aus dem tschechischen Ölmütz Ivana Grenová hat das Auftreten dieser Fokuspartikeln in verschiedenen Kontexten beobachtet und eine Klassifikation ihrer Rollen vorgestellt. Dabei kam zum Ausdruck, dass nicht nur die Stellung der Partikeln im Satz, sondern auch die Intonation, mit der sie ausgesprochen werden, und der Satzakzent eine Wirkung auf das Verständnis und die Interpretation haben können. In den Sätzen *Selbst er hat nicht daran geglaubt / Er selbst hat nicht daran geglaubt / Er hat selbst nicht daran geglaubt* kommen jeweils unterschiedliche Bedeutungsschattierungen zum Ausdruck. Interessant war auch die Erkenntnis, dass die Partikeln nicht nur in der Lage sind, die Aufmerksamkeit auf einzelne Wörter oder Aussagen im Satz zu fokussieren, sondern



DAAD-Lektor Jan-Peter Abraham und die Studierenden der Palacký-Universität Olmütz

auch als (konzessive oder adversative) Konnektoren zwischen Teilsätzen zu fungieren. In der auf den Vortrag folgenden Diskussion wurde festgestellt, dass sowohl die Verwendung als auch die Bedeutungsinterpretation der Fokuspartikeln mit dem Niveau der Sprachbeherrschung zusammenhängen und dabei immer ein gewisser Raum für individuelle semantische Interpretation bleibt.

Adomas Taraskevičius von der Vytautas-Magnus-Universität (Kaunas) präsentierte daraufhin die Ergebnisse seiner Untersuchung darüber, wie die Kenntnisse über die Varietäten des Deutschen im DaF-Unterricht in Litauen vermittelt werden. Das Fazit einer anhand von einigen internationalen Lehrbüchern und Lehrerbefragungen durchgeführten Analyse lautete, dass weder die Existenz des Deutschen als eine plurizentrische Sprache, noch die Unterschiede zwischen den sogenannten Standard-Varietäten des Deutschen (dazu gehören neben dem Standarddeutschen in Deutschland auch das Deutsche in Österreich und in der Schweiz) im Unterricht in einem ausreichenden Maße widerspiegelt werden. Die Lernenden würden deswegen den Eindruck vermittelt bekommen, es gäbe nur eine Standardvarietät des Deutschen. Dabei besagt der Europäische Referenzrahmen für Sprachen, dass die Vertrautheit mit der sprachlichen Vielfalt ab Niveau B2 erforderlich ist. Die Sektionsteilnehmer*innen versuchten während der Diskussion die Gründe für die vermeintliche Unterrepräsentierung der anderen Varietäten des Deutschen

auszumachen und haben unter anderem festgestellt, dass man im Lern- und Lehrprozess auf Einfachheit und Klarheit setzt und die Vielfalt meidet, weil sie noch mehr Verwirrung stiften kann. Auch die möglicherweise fehlende Vertrautheit der Lehrkräfte mit diesem Thema spielt dabei eine Rolle. Dabei könnte eine gekonnte Vermittlung des Wissens über weitere Standardvarietäten des Deutschen den Unterricht um eine zusätzliche kulturelle Dimension bereichern.

Die erste Runde vor der Kaffeepause schloss der Vortrag der Masterstudentin im Fach Angewandte Sprachwissenschaft Kamilė Pavydytė zum Thema kognitive Metapher im lexikalischen Bereich des Kopfes. Aufmerksame Leser der Zeitschrift *Miteinander* dürften den Namen dieser Studentin bereits aus früheren Konferenzberichten kennen – Frau Pavydytė nimmt bereits zum dritten Mal an der Germanistikkonferenz teil und hat vor ein paar Jahren einen Bericht über die zweisprachigen elektronischen Wörterbücher mit Deutsch publiziert, welcher auf großes Interesse stieß. Diesmal verlies Frau Pavydytė den Bereich Lexikographie und nahm ein anderes Thema in Angriff. Sie hatte vor, die Verwendung des Konzepts „Kopf“ als Grundlage kognitiver Metaphern im Deutschen und im Litauischen zu untersuchen. Dabei stützte sie sich auf die bekannte Theorie der kognitiven Metapher der amerikanischen Wissenschaftlern George Lakoff und Mark Johnson (1980). Für die Untersuchung hat Frau Pavydytė jeweils 100 Korpusbelege für Deutsch und Litauisch gesammelt, die metaphorisch waren und *Kopf* als Lexem enthielten. Danach versuchte sie, die zugrunde liegenden abstrakten Konzepte (oder sogenannte kognitive Metaphern) herauszuarbeiten. So konnte man z. B. die metaphorischen Ausdrücke *das will mir nicht in den Kopf, ich bekomme es nicht aus dem Kopf, er hat den Kopf verloren* u. ä. auf die abstrakte kognitive Metapher KOPF IST EIN BEHÄLTER/AUFBEWAHRUNGORT (DER GEDANKEN) zurückführen. An einigen Stellen hatte man zwar das Gefühl, dass der Zusammenhang zwischen metaphorischen Ausdrücken und den ihnen zugrunde liegenden Konzepten nicht immer ganz deutlich herausgearbeitet wurde, bzw. der Quell- und Zielbereich nicht immer deutlich zu trennen waren, aber es hat sich auf eine spannende Weise gezeigt, dass unserer alltäglichen Ausdrucksweise tiefere, auf einfache Erfahrungen der physischen Welt zurückgehende Muster zugrunde liegen.

Nach der Kaffeepause ging es in der sprachwissenschaftlichen Sektion mit dem Thema Übersetzung weiter. Zwei Studenten der Palacký-Universität Olmütz haben spannende Themen aus dem Bereich der Translationswissenschaft behandelt. Beim ersten Vortrag ging es um die Übersetzung der Lieder eines tschechischen Dichters und Sängers Jaromír Nohavica durch einen deutschen Liedermacher Frank Viehweg. Ausgehend von der (besonders in der sogenannten Skopus-Theorie der Übersetzung verstärkt postulierten) Forderung, dass die Übersetzung (der Poesie) vor allem auf die mit dem Original vergleichbare Wirkung beim Leser abzielen soll, brachte der Referent anhand von Beispielen zum Ausdruck, mit welchen methodischen Zugriffen der Übersetzer dieses Ziel zu erreichen

versuchte. Darunter war zum Beispiel die Vermeidung von allzu lokal bezogenen Details (Ortsnamen etc.) zu nennen, die dem deutschen Leser Verständnisschwierigkeiten bereitet hätten.

Bei dem letzten Sektionsvortrag, gehalten von Sebastian Schmidt, ebenfalls Masterstudenten der Palacký-Universität Olmütz, ging es um die Übersetzung eines Bestsellers der Fantasy-Literatur der letzten Jahre, *Game of Thrones*, ins Tschechische. Insbesondere ging es um die Übersetzung – oder oft auch unveränderte Übernahme – von Eigennamen in diesem Buch. Es wurde über Vor- und Nachteile sowohl der Übersetzung als auch der unveränderten Übernahme der Eigennamen gesprochen. Da *Game of Thrones* inzwischen auch in Litauen ins Programm der empfohlenen Literatur für die sechste (!) Klasse aufgenommen wurde, wurden in der auf den Bericht folgenden Diskussion nicht nur die Fragen der Übersetzung von Eigennamen, sondern auch die Fragen des literarischen Kanons für Schule im Allgemeinen besprochen.

Das Spektrum der Themen in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Sektion, die vom DAAD-Lektor an der Palacký-Universität in Olmütz Jan-Peter Abraham geleitet wurde, reichte von den Jenseitsvorstellungen in den frühchristlichen Texten bis zu den Ideen des Neokollektivismus in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart.

Die Sitzung in der Sektion begann mit dem Vortrag von Modestas Kraužlys, dem ehemaligen Studenten der Universität Vilnius und heutigem Masterstudenten an der Universität Würzburg. Genau wie Frau Pavydytė nimmt Herr Kraužlys zum dritten Mal an der Tagung teil und gehört damit zum engen Kreis der „treuen Freunde“ der Germanistischen Tagungen der Studierenden. In seinem Vortrag widmete er sich der Darstellung des Jenseits im apokryphen Nikodemus-Evangelium. Seine Untersuchung hat gezeigt, dass im analysierten Evangelium alternative postmortale Konzepte in Bezug auf räumliche und temporale Sachverhalte, die sowohl in der Frühen Kirche als auch im Mittelalter für eine rege Diskussion gesorgt hatten, vermittelt werden.

Das Motiv des Todes stand auch im Fokus des zweiten Vortrags der Sektion: Wiktoria Drobot (Universität Warschau) stellte die Ergebnisse einer kontrastiven Untersuchung der deutschsprachigen und polnischen Literatur vor, in der sie sich mit der Person von Josef Mengele, dem sog. Todesengel von Auschwitz, literarisch auseinandersetzte. Den Ausgangspunkt der Untersuchung stellte die fiktive Realität des Romans „Ślicznotka doktora Josefa“ (Doktor Josefs Schönste, 2006) von Zyta Rudzka dar, in der die Protagonistin als Kind mit ihrer Zwillingsschwester nach Auschwitz deportiert wird. Im Konzentrationslager begegnen beide Mädchen Mengele, der an den Häftlingen grausame pseudomedizinische Experimente durchführt und zwischen der Protagonistin und Doktor Josef entwickelt sich ein seltsames Verhältnis. Über die Frage der Täter-Opfer-Beziehung(en), die im Mittelpunkt des Vortrags von Frau Drobot stand, wurde später während der Kaffeepause intensiv diskutiert.

Dem Problemfeld der Shoah ging man auch im dritten Vortrag der Sektion nach. Magda Jaglewicz, Doktorandin an der Katholischen Universität Johannes Paul II. in Lublin, präsentierte das Dissertationsprojekt zur literarischen Repräsentation von Traumata in der Prosa deutsch-jüdischer Autorinnen der dritten Generation nach der Shoah. Dabei ging es ihr primär um die Frage, wie die Vermittlung der Shoah-Erfahrungen an die Enkel- und Enkelinnengeneration stattfindet. Ihre Analyse hat gezeigt, dass in den Texten der deutsch-jüdischen Autorinnen der dritten Generation an die Stelle der Rekonstruktion der Shoah und des rein historischen Erzählens die Reflexion, Fiktionalisierung und Ästhetisierung treten. Zudem verknüpfen die Autorinnen das Shoah-Gedächtnis mit eigenen postsowjetischen, postmigrantischen und transkulturellen Erfahrungen.

In den weiteren Beiträgen behandelte man Identitäts- und Anerkennungsfragen in der deutschsprachigen Literatur Anfang des 20. Jh. sowie in der Gegenwartsliteratur. So schlug Samu/elle Striewski (Freie Universität Berlin) eine in den queer- und anerkennungstheoretischen Rahmen eingebettete Lektüre der „Verwandlung“ von Franz Kafka vor. Der Vortrag begann mit einer kurzen Rekonstruktion der Debatte über Anerkennung/Anerkennbarkeit, Subjektivität und Macht, um später die berühmte Erzählung Franz Kafkas der sozialphilosophischen Analyse zu unterziehen. Im Vortrag wurde die Position vertreten, dass bereits die ersten Passagen der „Verwandlung“ demonstrieren, der gescheiterte Prozess einer reziproken Identitätsvalidierung impliziere ein vorangehendes normatives „Feld von Intelligibilität“.

Im Anschluss an den Vortrag von Samu/elle Striewski gab es eine zwanzigminütige Kaffeepause. Die Teilnehmer*innen der literarischen Sektion nutzten die Pause für weitere Gespräche zu den vorgetragenen Themen, persönliches Kennenlernen und Erholung. Dank der finanziellen Unterstützung der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius fühlten sich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen gut versorgt.

Nach der Kaffeepause wurde die Arbeit in der Sektion fortgesetzt. Den ersten Vortrag hielt Greta Rastenyte (Universität Vilnius). Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit beschäftigte sich Frau Rastenyte mit einem für das Europa des 21. Jh. höchst aktuellen Problemfeld: der Migration. Im Fokus der Textanalyse stand die Frage der (Un)Sichtbarkeit von Migranten in der deutschen Gesellschaft, die sie anhand des Romans „Gehen, Ging, Gegangen“ (2015) von Jenny Erpenbeck analysierte. Der gewählte Roman erzählt die Geschichte von Richard, einem pensionierten Professor für klassische Philologie, der sich zu den afrikanischen Migranten in Berlin hingezogen fühlt und mit ihnen interagiert. Durch Richards Begegnungen mit den Migranten erkundet der Roman Themen wie Identität, Zugehörigkeit und die Politik der Migration in Deutschland. Am Ende des Vortrages kam Frau Rastenyte zum Schluss, dass die empathische Perspektive des Romans auf die Erfahrungen von Migranten in Deutschland die Leser*innen ermutigt, ihre eigenen Annahmen und Vorurteile zu hinterfragen.

Mit dem Vortrag über das Motiv der Zeitreisen machte Jana Doležalová, Masterstudentin an der Palacký-Universität Olmütz, uns mit den alternativweltgeschichtlichen Szenarien, die in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur thematisiert werden, vertraut. Im Mittelpunkt ihres wissenschaftlichen Interesses befanden sich zwei Romane des deutschen Schriftstellers Oliver Henkel: *Die Zeitmaschine Karls des Großen* (2001) und *Im Jahre Ragnarök* (2009). Nach einer theoretischen Einführung in das Thema und einer kurzen Vorstellung des Autors besprach Frau Doležalová die Handlung der für die Untersuchung ausgewählten Romane. Der Studentin aus Olmütz ist der Nachweis gelungen, dass Oliver Henkel das Motiv der Zeitreise und der Alternativwelt in seinen Romanen verwendet.

Die Arbeit in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Sektion wurde mit dem Vortrag von Julius Barzdaitis abgeschlossen. Der Bachelorstudent an der Universität Vilnius stellte die Ergebnisse der Untersuchung des sogenannten Corona-Romans „Über Menschen“ (2021), der im Kontext der neokollektivistischen Auffassung von Menschen analysiert wurde, dar. Der von Juli Zeh verfasste Roman wurde nicht zufällig gewählt. Der Roman berichtet über die alltäglichen menschlichen Beziehungen während der Pandemie und bietet außerdem einen wertvollen Einblick in die politische Debatte um die AfD-Partei in Deutschland. Die Aktualität der im Roman angesprochenen Themen hat dazu beigetragen, dass das Werk sofort nach seinem Erscheinen auf die deutsche Bestsellerliste gelangte. In seiner Bachelorarbeit kommt Herr Barzdaitis zur Schlussfolgerung, dass die Neokollektivist*innen das menschliche Bild verzerren, indem sie es vereinfachen.

Nach dem Abschluss des wissenschaftlichen Teils der Konferenz und der Überreichung der Teilnahmebescheinigungen begaben sich die Teilnehmer*innen der Konferenz ins nahe gelegene Restaurant *Artis*, wo der Deutsche Akademische Austauschdienst, verkörpert durch die DAAD-Lektorin der Universität Vilnius, Frau Georgia Matthias, uns alle zu einem Mittagessen in einer gemütlichen Atmosphäre eingeladen hat.

Die Organisatoren*innen der Konferenz möchten sich bei allen Teilnehmer*innen sowie Zuhörer*innen ganz herzlich bedanken und hoffen sehr, dass viele von ihnen auch nächstes Jahr zu uns zurückkehren. Wir beginnen indessen mit der Vorbereitung der kommenden Jubiläumskonferenz 2024 und freuen uns auf weitere Begegnungen!

Unter diesem Link wurden die Abstracts aller Konferenzteilnehmer*innen veröffentlicht:
<https://tinyurl.com/studierendentagung-VU-2023>



Nijolia Buinovskaja

Litauische Deutscholympiade und Litauischer Deutschwettbewerb 2023



Fotos: © Ieva Avišonytė, Ivanas Kuzminas

Telnehmer*innen der Deutscholympiade und des Deutschwettbewerbs

Am 27. und 28. April 2023 war das S. Darius und S. Girėnas-Gymnasium in Kaunas Gastgeber der Litauischen Deutscholympiade, an der Schüler*innen des Gymnasiums III mit Sprachniveau B1 und B2 teilnahmen, sowie des Wettbewerbs für deutsche Sprache, bei dem die Achtklässler Aufgaben auf A2-Niveau lösten.

Während der Eröffnungsfeier der Olympiade und des Wettbewerbs wurden die Teilnehmenden, Lehrkräfte und Bewerter*innen von der Schulleiterin des S. Darius und S. Girėnas-Gymnasiums in Kaunas, Nijolė Šimkevičienė, dem Deutschen Botschafter in Litauen, Matthias Sonn, der Leiterin des Goethe-Instituts in Litauen, Anna Maria Strauß, und dem Leiter der Regionalgesellschaft von „Lidl Lietuva“, Steponas Matas Einikis, begrüßt.

Die Schülerinnen und Schüler lösten verschiedene kreative Aufgaben in deutscher Sprache: Sie schrieben journalistische Texte für ein Jugendportal, bereiteten in Gruppen Präsentationen zu einem vorgegebenen Thema vor und diskutierten über aktuelle Fragen. Am Donnerstagabend nahmen sie an einem spannenden Orientierungsspiel in Kaunas teil, und am Freitag besuchten sie die Vytautas-Magnus-Universität, wo ein interessantes Programm auf sie wartete.

Die Gewinner*innen der Olympiade und des Wettbewerbs erhielten Diplome und Medaillen vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport. Sowohl den Hauptgewinner*innen als auch den Gewinner*innen der einzelnen Wettbewerbskategorien

wurden zahlreiche Preise von der Deutschen Botschaft in Litauen, den Unternehmen „Continental Automotive Litauen“ und „LIDL Lietuva“, der Vytautas-Magnus-Universität und der Universität Vilnius überreicht.

Wir gratulieren den Gewinner*innen der Deutscholympiade und des Deutschwettbewerbs und natürlich ihren Lehrer*innen ganz herzlich!

Gewinner*innen des Litauischen Schülerwettbewerbs für deutsche Sprache:

A2-Niveau

1. Platz: Pavel Murashov, Jesuitengymnasium in Vilnius, Deutschlehrerin Odeta Žakienė
2. Platz: Greta Čerauskaitė, Privates Saulė-Gymnasium, Deutschlehrer Povilas Liperskis
3. Platz: Laura Statkevičiūtė, Jesuitengymnasium in Kaunas, Deutschlehrerin Dalia Kulviečiuvienė

Gewinner*innen der Litauischen Deutscholympiade:

B1-Niveau

1. Platz: Bernard Balcevič, Lyzeum Vilnius, Deutschlehrerin Vida Pasausienė
2. Platz: Eszter Sofija Uldukytė, Mykolas-Biržiška-Gymnasium in Vilnius, Deutschlehrerin Romena Korsakienė
3. Platz: Dominykas Sušinskis, Jesuitengymnasium in Vilnius, Deutschlehrerin Sigita Žurauskienė



Grußwort des deutschen Botschafters in Litauen Matthias Sonn



Mitarbeiterin des Zentrums für außerschulische Bildung Vilma Maniušienė, Gewinner des Deutschwettbewerbs auf dem Niveau A2 Pavel Murashov, Vorsitzende der Bewertungskommission Beata Nikrevič, Leiter der Abteilung für Begabtenförderung des Zentrums für außerschulische Bildung Dr. Gediminas Beresnevičius



Vilma Maniušienė, Gewinner auf dem Niveau B1 Bernard Balcevič, Beata Nikrevič, Gediminas Beresnevičius

B2-Niveau

1. Platz: Domilė Šidlaitė, Jesuitengymnasium in Kaunas, Deutschlehrerin Lina Milkintienė
2. Platz: Karolis Tuzas, Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda, Deutschlehrerin Jovita Ežerinskienė
3. Platz: Teresė Šveikauskaitė, Jesuitengymnasium in Vilnius, Deutschlehrerin Lina Čepienė ■



Das beste Team bei der Kategorie Projektarbeit auf dem Niveau B2



Gewinnerin auf dem Niveau B2 Domilė Šidlaitė, ihre Deutschlehrerin Lina Milkintienė, Beata Nikrevič und Gediminas Beresnevičius

Alexander Schleich

Überzeugende Gewinner*innen beim Landesfinale von *Jugend debattiert* 2023



Erfolgreiche Teilnehmer*innen des Landesfinales (v.l.n.r.): Aidas Tekorius, Aneta Petruškevičiūtė, Karolis Tuzas, Oskaras Rodionov



Erfolgreiche Teilnehmer*innen des Landesfinales mit Projektlehrkräften (v.l.n.r.): Danutė Šiurkutė, Aidas Tekorius, Aneta Petruškevičiūtė, Karolis Tuzas, Oskaras Rodionov, Marta Einars, Inga Lenktytė

Fotos: © Alexander Schleich

Zur Streitfrage „Sollen auf den Verpackungen von Fleisch- und Wurstwaren Schockfotos von Haltung und Schlachtung der Tiere gezeigt werden?“ debattierten die Finalist*innen beim diesjährigen Landesfinale von *Jugend debattiert* am 04. Mai 2023. Bei der kontroversen Diskussion in den Räumen der Deutschen Botschaft herrschte Einigkeit darüber, dass Fleisch bewusster konsumiert werden sollte. Letztendlich überzeugten Aidas Tekorius (Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius) und Aneta Petruškevičiūtė (Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda). Sie hatten sich zuvor in mehreren Runden durchgesetzt und werden vom 25. bis 30. September 2023 zur internationalen Finalwoche nach Berlin reisen.

Arnoldas Pranckevičius, Ständiger Vertreter seines Landes bei der Europäischen Union in Brüssel und Schirmherr des Projekts in Litauen wandte sich mit einer Videobotschaft an die Gäste. Der Gastgeber der Veranstaltung, Botschafter Matthias Sonn, sagte in seinem Grußwort, dass „Debattenkultur ein wesentlicher Bestandteil einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft ist. Wenn Bildungseinrichtungen der Diskussionskultur große Aufmerksamkeit schenken, bilden sie Bürgerinnen und Bürger aus, die nicht nur von klein auf lernen, Fragen zu stellen und ihre eigene Meinung zu äußern, sondern auch in der Lage sind, anderen zuzuhören und konstruktiv zu argumentieren. Es ist sehr erfreulich, dass das Debattieren auch im DaF-Unterricht im Ausland ein Teil der Lehre ist. Und der Erfolg dieser Methode des Deutschlernens zeigt sich auch in Litauen, wo der Wettbewerb *Jugend debattiert* seit vielen Jahren durchgeführt wird und eine ganze Generation aktiver Jugendlicher hervorgebracht hat. Diese Menschen haben sogar [die] Alumni-Vereinigung „Jaunimo debatai“ gegründet und setzen sich nun aktiv für die Debattenkultur in Litauen ein.“

Der Fachberater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) Alexander Schleich führte mit Co-Moderatorin Ieva Marija Daugirdaitė durch die Veranstaltung und dankte den Projektlehrkräften Danutė Šiurkutė (Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius), Marta Einars (Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda), Jonas Legas (Jeronimas-Ralys-Gymnasium in Jonava) und Inga Lenktytė (Lyzeum Vilnius) für ihr Engagement bei der Vorbereitung ihrer Schüler, und den Mitgliedern der Jury für ihre nicht einfache Tätigkeit und Unterstützung bei der Durchführung des Wettbewerbs. Der Juryvorsitzende Vytautas Jankauskas erwähnte bei seiner Rückmeldung an die Debattanten, dass staatliche Maßnahmen immer dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit folgen sollten, und gab den Finalist*innen damit einen wichtigen Hinweis für die nun folgenden internationalen Finalrunden.

Jugend debattiert ist ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA).

<https://www.jugend-debattiert-weltweit.de/>

Alexander Wölffling

Seitenweise. Dein Projekt zum Buch. Landesausscheid Litauen



Premiere im Užupis-Gymnasium in Vilnius: Am 8. Mai 2023 fand der erste Landesausscheid des Lesewettbewerbs der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) „Seitenweise. Dein Projekt zum Buch“ statt. Dieser Wettbewerb richtet sich an Deutschlernende an von der ZfA betreuten Schulen der 8. bis 10. Klassen mit dem Sprachniveau B1. Im Zentrum steht ein aktuelles Werk der Jugendliteratur, zu dem Teams von bis zu drei Personen kreative Projekte erstellen.

Den Reigen dieses auf viele Jahre angelegten Projekts eröffnete Julya Rabinowichs Jugendroman „Dazwischen: Wir“ aus dem Jahr 2022. Das Buch handelt von der 15-jährigen Migrantin Madina, die mit Mutter, kleinem Bruder, Hund und ihrer Großmutter in Deutschland lebt, deren Vater in den Wirren eines Krieges verschollen ist und die sich mit fremdenfeindlichen Erscheinungen auseinandersetzen muss, ganz nebenbei aber auch ein ganz normaler Teenager sein möchte. Der Roman ähnelt einem Tagebuch mit eingestreuten Briefen. Madina reflektiert darin Zwischenwelten, in die sie das Leben gestoßen hat.

Im Landesfinale traten Teams aus fünf DSD-Schulen mit ganz unterschiedlichen Beiträgen an: Videos, einer Collage mit selbst gezeichneten Bildern, es gab auch ein fiktives Interview mit der Autorin. Nach langer Beratung entschied sich die Jury für den Beitrag dreier Schülerinnen des Jesuitengymnasiums in Kaunas mit dem Titel „Alle ungeschriebenen Briefe“. Diese acht von den Schülerinnen verfassten fiktiven Briefe Madinas richten sich an Protagonisten des Romans. Ergänzt werden diese Briefe von einem Video mit einem selbst geschriebenen Song. Atėnė Goštautaitė, Aurėja Urniežaitė und Saulė Vaškaitė stellten mit dieser Arbeit eine tiefgehende und schöpferische Auseinandersetzung mit dem Buch unter Beweis.

Der Fachberater der ZfA Alexander Schleich war beeindruckt vom regen Interesse an „Seitenweise“, schließlich hatten sich die Schülerinnen und Schüler mit einem „thematisch wie sprachlich anspruchsvollen Jugendbuch“ beschäftigt. Er dankte in seinem Grußwort den betreuenden Lehrerinnen Romalda Karalienė (Užupis-Gymnasium in Vilnius), Skaidra Girdenienė (*American International School of Vilnius*), Eglė Lingienė (Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda), Lina Milkintienė (Jesuiten-Gymnasium in Kaunas), Edita Kondrašovienė (Gymnasium der technischen Universität in Kaunas) für ihre unermüdliche Arbeit mit den Projektteilnehmern und Romalda Karalienė und Projektkoordinator Alexander Wölffling für die Ausrichtung des Landesfinals.

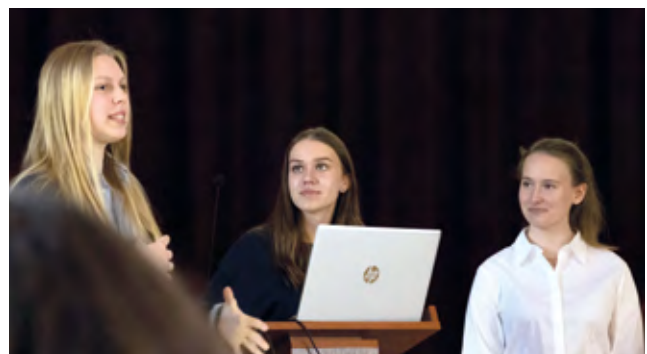


Fotos: © Robert Oberhaus

Die erfolgreichen Teilnehmerinnen der „Seitenweise“-Premiere in Litauen



Jury und Teilnehmerinnen bei der Präsentation der Projektbeiträge



Das Siegerteam 2023 bei der Präsentation ihrer Arbeit

Wie geht es weiter? Der Siegerbeitrag wird nun an die internationale Jury weitergeleitet, um sich durch deren Votum hoffentlich für das internationale Finale im Oktober in Leipzig qualifizieren zu können. Wir drücken die Daumen. ■

Margarita Repečkienė

Finale des Wettbewerbs „1:0 für Deutsch“ mit einer Überraschung!

Am 19. April 2023 fand in Kaunas das 9. Landesfinale des Wettbewerbs „1:0 für Deutsch“ statt. Insgesamt traten 15 starke Teams aus fußball- und deutschbegeisterten Mädchen und Jungen der Klassen 5-6 gegeneinander an. Die Teams wurden von Deutsch- und Sportlehrern, Fachlehrern und Freiwilligen sowie Betreuern trainiert und zum Finale in Kaunas begleitet. Im Finale bearbeiteten die Teams Aufgaben in deutscher Sprache und spielten ein Fußballturnier.

Die Grußreden hielten und die glücklichen Finalist*innen begrüßten die Leiterin der Abteilung Kultur und Kommunikation der Deutschen Botschaft Wilna Anja Luther, der Präsident des Litauischen Massenfußballverbandes Sergejus Slyva, und die Leiterin des Goethe-Instituts Litauen Anna Maria Strauß. Moderiert wurde die Veranstaltung von Vaidotas Rastenis, ohne dessen hervorragende Moderation wir uns diese Veranstaltung nicht vorstellen können.

Alle Teams der Endrunde waren bereits Gewinner - sie schafften es in die nationale Endrunde, nachdem die Jury die 43 eingereichten kreativen Arbeiten der Teams mit einer sehr hohen Punktzahl bewertet hatte.

Die Hauptsieger*innen des Wettbewerbs sind das Team „KJG – TorJäger“ vom Jesuitengymnasium in Kaunas. Sie zeigten hervorragende deutsche Sprachkenntnisse und belegten den zweiten Platz im Fußballturnier. Die Siegermannschaft gewann ein Fußballwochenende in Berlin mit einem Fußballtraining, Ausflügen, der Teilnahme an Bundesligaspielen und einem Besuch beim Fußballverein Hertha BSC.

Der zweite Platz in der Gesamtwertung ging an das Team „Sonnenstrahlen“ aus dem Saulėtekis-Progymnasium in Panevėžys, das die stärkste Mannschaft des Fußballturniers war. Die Zweitplatzierten waren nur einen Punkt vom begehrten Hauptpreis - einem Fußballwochenende in Berlin - entfernt! Da die Punktzahl so knapp war und das Team „Sonnenstrahlen“ beim Finale im Jahr 2021 den ersten Platz belegt hatte, aber wegen Covid-Pandemie nicht nach Berlin reisen durfte, wurde es beschlossen, ein zweites Team zur Finalveranstaltung in Berlin zu schicken. Eine großartige Überraschung für die Mannschaft „Sonnenstrahlen“ aus Panevėžys!

Die drittplatzierte Mannschaft „Fußballfreu(n)de“ aus dem Kazimieras-Paltarokas-Gymnasium in Panevėžys zeigte eine gute und konstante Leistung.

Die Ergebnisse des 9. Landesfinales des Wettbewerbs „1:0 für Deutsch“:

Platz 1: „KJG-TorJäger“ des Jesuitengymnasiums in Kaunas (Deutschlehrerin Ingrida Stonienė und Sportlehrer Rimantas Pavydis)

Platz 2: „Sonnenstrahlen“ vom Saulėtekis-Progymnasium in Panevėžys (Deutschlehrerin Daiva Gedeikienė und Sportlehrer Mindaugas Barzdenis)

Platz 3: „Fußballfreu(n)de“ vom Kazimieras-Paltarokas-Gymnasium in Panevėžys (Deutschlehrer Audronė Survilienė und Sportlehrer Kęstutis Meliūkštis)

Platz 4: „FC WALDORF“ vom Waldorf-Progymnasium in Kazlų Rūda (Deutschlehrer Nijolė Kaleininkienė, Deutsch- und Mathematiklehrer Algirdas Ališauskas und Sportlehrer Saulius Martinkus)

Platz 5: „J. Vareikis-Progymnasium-Jonava“ vom Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava (Deutschlehrerin Jurgita Skamaročienė und Sportlehrer Marius Šimulis)

Platz 6: „Galaxikinder“ von der Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstschule (Deutschlehrerin Aušrinė Dulevičiūtė-Kavaliauskienė)

Platz 7: „Die kreativen Fußballer“ vom Gabija-Progymnasium in Vilnius (Deutschlehrerin Irma Vičiniene)

Platz 8: „Fußball-Kraft“ vom Tauralaukis-Progymnasium in Klaipėda (Deutschlehrerin Asta Jaramavičiūtė, Sportlehrerinnen Emilija Dulinskaitė und Vitalija Poškienė)

Platz 9: Team „Valdorfiniai“ von der Waldorfschule in Kaunas (Deutschlehrerin Ieva Lideikytė-Milaknienė, Technologielehrer Mindaugas Kilda und Freiwillige Vanessa Warner)

Platz 10: „Pajūris“ vom Stanislovas-Biržiška-Gymnasium in Pajūris, Bezirk Šilalė (Deutschlehrerin Kristina Katauskaitė, Sportlehrer Virginijus Kazlauskis und Geschichtslehrerin Veronika Gudaitė)

Platz 11: „Kleine Fußballer“ vom Stanislovas-Rapolionis-Gymnasium in Eišiškės (Deutschlehrerin Tatjana Jancevič und Sportlehrer Ivan Sankovskij)

Platz 12: „PND und JSA“ vom Gymnasium in Ariogala, Bezirk Raseiniai (Deutschlehrer Ramunė Aksomaitienė und Sportlehrer Birutė Balžekienė)

Platz 13: „Geroji viltis“ vom Gerosios-Vilties-Progymnasium in Vilnius (Deutschlehrerin Vaiva Kiudelytė und Sportlehrer Rimantas Dūda)

Plätze 14 und 15 teilten sich „SuperSpieler“ vom Vidiškės-Gymnasium, Bezirk Ignalina (Deutschlehrerin Jurgita Raketienė und Lehrer für nicht-formale Bildung Irmantas Nalivaika) und „Immer aktiv“ vom Juozas-Grušas-Kunstgymnasium in Kaunas (Deutschlehrerin Elvyra Gustauskienė, Sportlehrerinnen Rasa Kizikaitė und Galina Butautė)

Alle Teilnehmer*innen erhielten Urkunden / Teilnahmebestätigungen des Litauischen Massenfußballverbands und des Goethe-Instituts sowie Pokale und Medaillen für die Teilnahme am Finale.

Wir bedanken uns bei allen 43 Teams, die sich für den Wettbewerb engagiert haben, allen Schüler*innen und Lehrkräften für ihre harte Arbeit, ihren starken Charakter, ihre Neugierde und ihre Motivation und sagen: Bis zum Wiedersehen im Frühjahr 2024 beim Wettbewerb „1:0 für Deutsch“! ■

Jolanta Skikienė

Schöne Lieder zum Mitsingen

Jeder singt gerne seine Lieblingslieder. Wir singen unter der Dusche, im Auto, vor dem PC, in der Natur oder auf Feiern. Lieblingslieder mitzusingen kann befreiend sein und eine ordentliche Portion an Glücksgefühl bringen. Lieder erzählen Geschichten: spannende, traurige, fantasievolle, komische. In ihnen begegnen wir der ganzen Bandbreite menschlicher Gefühle. Manche begleiten uns ein Leben lang. „Wer singen und lachen kann, der erschreckt sein Unglück“, hat schon der deutsche Barockdichter Christoph Lehmann vor 400 Jahren erkannt.

Am 13. Mai, am Namenstag der litauischen Liebesgöttin Milda und am Tag des Eurovisions-Liederwettbewerbs, veranstaltete der Litauische Deutschlehrerverband zum ersten Mal das internationale Festival der deutschen Lieder 2023. Das Ziel des Festivals war, das Interesse an der deutschen Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Länder zu wecken sowie die Selbstentfaltung, Kreativität und Unterhaltung der Lernenden zu fördern. Die Partner und Unterstützer des Festivals waren der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband, der Hueber Verlag und die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wilna. Alle Interessierten hatten die Möglichkeit das Festival auf der LDV Facebook-Seite zu verfolgen. Laut der Statistik gab es 1284 Zuschauer*innen und 164 Reaktionen; 22 Leute haben Kommentare hinterlassen und 10 Leute haben die Übertragung weitergeteilt.

Die Teilnehmer*innen, ihre Lehrer*innen und die Zuschauer*innen wurden von Anja Luther, der Leiterin der Kulturabteilung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, von Hanna Wirnsberger, der ersten Vorsitzenden des Chilenischen Deutschlehrerverbandes, von Ana Bakuradze, der Präsidentin des Verbandes der Deutschlehrer in Georgien, von Kalle Lina, dem Vorsitzenden des Estnischen Deutschlehrerverbandes und von Edvinas Šimulynas, dem Präsidenten des Litauischen Deutschlehrerverbandes begrüßt. Alle betonten die Bedeutung der Lieder in unserem Leben,

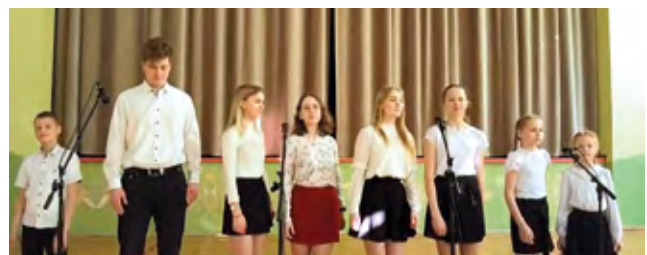


Fotos: © Jolanta Skikienė

Deutsche Schule Punta Arenas (Chile)



Wladyslaw-Kojder-Grundschule in Grzęska (Polen)



Toila-Gymnasium (Estland)



Gjorgjija-Pulevski-Schule (Mazedonien)

freuten sich über die Initiative und die weltweite Vernetzung, gratulierten den Schüler*innen zu ihrem Mut und zu ihrer Kreativität und wünschten ihnen viel Erfolg.

Auf dem Programm gab es 24 Videoclips von den Teilnehmenden aus Chile, Litauen, Estland, Polen, Georgien, Bolivien und der Ukraine. Alleine, zu zweit, in der Gruppe und sogar im Chor, mit einem begleitenden Instrument oder ohne Begleitung, stellten die Sänger*innen ihre ausgewählten Lieder vor. Die Themen waren sehr breit – von der Natur bis zu Träumen, vom Fußball bis zum Frieden. Fast zwei Stunden schöner Musik vermittelten allen Zugehörigkeit, Nähe, Trost und Vertrauen, dass alles auch immer wieder gut wird.



Grüne Schule (Georgien)

Die Jury, die aus den Deutschlehrerinnen Laura Zabulytė-Šapranaukienė, Ulrike Jansen, Romena Korsakienė und Herrn Dr. Aleksej Burov bestand, lobte alle Schüler*innen und ihre Lehrer*innen für die tolle Auswahl der Lieder und die Möglichkeit, deutsche Musik zu genießen, für die wunderbare Zusammenarbeit, für die gespürte Freude, für die gute Aussprache und Intonation sowie für das geschenkte Gefühl im Himmel zu sein.

Gut zu wissen, dass es so viele singende Deutschlerner auf der Welt gibt. Hoffentlich kann das Festival auch nächstes Jahr stattfinden, mit neuen Liedern und mit noch mehr Teilnehmenden. ■

Holm Krieger

„Solche“ in Litauen

„Solche“ ist eine Chemnitzer Band, die vom 8.-16. April 2023 eine Kulturreise durch Litauen gemacht hat. Hinter dem Wort „Kulturreise“ verbirgt sich eine Menge: Konzerte, Vorträge, Workshops, Netzwerken und natürlich das Kennenlernen des Landes. Diese Art des Deutsch-Imports hat schon vorher in anderen Ländern gut funktioniert, z. B. 2010 in Russland oder 2018 und 2019 in Belarus, vor allem durch die Unterstützung des DAAD und insbesondere durch die DAAD-Lektorin Georgia Matthias, die das durchaus komplizierte Konstrukt einer Solche-Kulturreise kennen- und schätzen gelernt hat, weil es den Studierenden vielfältig und auf eine sehr unterhaltsame Art die deutsche Sprache näher bringt.

In diesem Jahr sollte es nun also nach Litauen gehen, dem südlichsten der Baltischen Staaten. Mit Hilfe der Volksbank Chemnitz und der Kulturförderung der Stadt Chemnitz konnte die Finanzierung gesichert werden. So starteten „Solche“ am 8. April mit einer langen Zugreise nach Frankfurt am Main, wo noch ein kleines Konzert gespielt wurde und bestiegen am frühen Morgen des folgenden Tages das Flugzeug nach Vilnius. Wir landeten bald und verbrachten einen ersten Spaziergang durch Vilnius die meiste Zeit unter einem Torbogen, weil uns



Foto: © Georgia Matthias

Studierendentagung an der VU, die Band „Solche“ mit dem Botschafter Matthias Sonn (zweite v. r.)



Foto: © Holm Krieger

Die Band „Solche“ auf dem Online-Konzert im Thomas-Mann-Haus in Nida

Litauen mit etwas empfangen hatte, das, wie wir später erfahren, ein Teil der Landeskultur ist: Regen.

Am nächsten Morgen sollte unsere Kulturreise richtig beginnen mit dem Besuch zweier so genannter *Makerspaces*. Das sind Bastel- und Erfinderlabore, von denen es mittlerweile sehr viele gibt und gerade unsere Heimatstadt Chemnitz ist ein bedeutender Punkt auf der internationalen Maker-Karte. So ergab es sich, dass wir sowohl den auf Holz spezialisierten „Padirbtuvės“ kennenlernten, der uns sehr nett von einer jungen Dame vorgestellt wurde, die in Sachsen Orgelbau gelernt hatte. Am Nachmittag waren wir bei Albert im „Technarium“, ein *Makerspace*, in dem es vor allem um Metallbearbeitung und alle Formen elektronischer Geräte ging. Dort spielten wir direkt in der Werkstatt, zwischen Schrauben, Geräten und Werkbänken, ein kleines Konzert für die anwesenden Bastlerinnen und Bastler. So wurde unsere Kulturreise recht aktiv eröffnet und die Nacht war sehr kurz. Für den Dienstag hatten wir einen recht außergewöhnlichen Plan. Wir wollten sehr früh – bereits um 5.50 Uhr ging der Zug nach Klaipėda – nach Nida aufbrechen, einer ehemaligen Künstlerkolonie auf der Kurischen Nehrung, die heute vor allem touristische Bedeutung besitzt. Für unsere Kulturreise war vor allem der Aspekt wichtig, dass der berühmte Chemnitzer „Brücke“-Maler Karl Schmitt-Rottluff dort einige Sommer verbrachte. Außerdem besaß der Schriftsteller und Nobelpreisträger Thomas Mann dort ein Haus, in welchem er drei Jahre gelebt und geschrieben hat, welches heute ein Kulturzentrum ist. Dessen Leiterin, Frau Dr. Lina Motuzienė hatte uns auf die tolle Idee gebracht, ein Online-Konzert aus dem Thomas-Mann-Haus in die Welt zu schicken und vor allem unseren Fans und Familien so die Möglichkeit zu geben, an dieser geschichtsträchtigen Station unserer Kulturreise teilzuhaben. Das hat alles wunderbar geklappt und so waren wir nach ca. 10 Stunden Zugfahrt, 4 Stunden im Taxi und ca. 30 Minuten auf dem Schiff zurück in Vilnius angekommen. Erschöpft, aber glücklich. Am Mittwoch waren wir dann endlich in der Universität Vilnius und nach einer kleinen Führung durch die historischen Gänge voller Geschichte und Geschichten machten wir den bereits erprobten „Wie entsteht ein Liedtext“-Workshop mit den Studierenden. Und auch, wenn wir immer sagen, dass es sich um ein Experiment handelt, was auch schief gehen kann, klappte es auch dieses Mal und es entstand ein wunderschönes Lied mit dem Titel „Ich weiß es nicht“ und so erlebten die Studierenden nicht nur als Zuschauende, sondern auch als Produzierende, wie ein Liedtext entsteht. Danach waren wir zum Mittagessen von der Deutschen Botschaft eingeladen, wo wir mit der Kulturreferentin Frau Anja Luther über unsere Erfahrung mit unseren „Kulturreisen“ sprechen konnten. Am Nachmittag hatten wir dann ein sehr schönes Konzert in der Cafeteria der Universität Vilnius, bei dem wir endlich mal richtig zeigen konnten, was wir als Band eigentlich machen.

Am nächsten Tag ging es nach Kaunas, wo uns der DAAD-Lektor Benjamin Hausner begrüßte und wo sich alle rührend um uns kümmerten. Die Deutsch-Studiengänge in Kaunas sind sehr überschaubar, so dass unser Workshop sehr intim war.

Nichtsdestotrotz entstand auch hier ein wunderschönes Lied über den – und hier schließt sich ein Kreis – Regen. Danach hatten wir einen sehr aufschlussreichen Rundgang durch Kaunas, bei dem uns Frau Dozentin Rūta Eidukevičienė interessante Einblicke in die wechselhafte Geschichte der Stadt gab. Schon in Vorbereitung unserer Reise erinnerten wir am 16. März an den besonderen Feiertag des Bücherschmugglers – Knygnešio diena – und freuten uns sehr, in Kaunas ein Denkmal desselben zu entdecken, besonders die Herausforderungen des Umgangs mit der deutsch-litauisch-jüdischen Geschichte, und die gefundenen Lösungen des Ausdrucks dieser Vergangenheitsbewältigung haben uns tief beeindruckt.

Am Abend spielten wir in einem kleinen Club in Kaunas ein Konzert gemeinsam mit einer ganz jungen Band, mit der wir uns gut ausgetauscht haben und auch ein wenig Wissen über Technik geteilt haben. Das Konzert war sehr schön und dass auf der Heimfahrt mit dem Taxi ein Reifen platzte und wir irgendwo im Nirgendwo strandeten – später aber noch ein anderes Taxi bekamen, welches uns nach Hause brachte, tat dem wunderschönen Tag in Kaunas keinen Abbruch.

Am Freitag fand dann in Vilnius die internationale Studierendentagung für Germanisten und Germanistinnen statt, auf der Holm Krieger, der Sänger der Band, den Eröffnungsvortrag halten durfte. Der Titel des Vortrags, dem auch der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Herr Matthias Sonn, zuhörte, war „Franz Kafka als Humorist“ und gemeinsam mit Michael Focken am Bass und Mario Krohn am Cajon wurde dann das Lied der Band „Vor dem Gesetz“ vorgestellt. Gutgelaunt ging es in die Sektionen zu Sprache beziehungsweise Literatur. Die verschiedenen DAAD-Lektorinnen und -Lektoren, die sich gegenseitig und die Band schon von größeren Touren durch Belarus kannten, beschlossen den Abend in einem Restaurant zu verbringen, das an den südlichen Nachbarn Litauens erinnerte und obwohl geographisch sehr nah, zur Zeit unerreichbar weit entfernt scheint. Am letzten Morgen bekamen wir noch eine ausgedehnte und unglaublich interessante Führung durch Vilnius von Dr. Aleksej Burov, der uns mit so vielen historischen Details, Episoden und Entwicklungen versorgte, dass wir langsam ein Gefühl dafür bekamen, warum die Bezeichnung „Rom des Ostens“ nicht nur auf die beachtliche Anzahl von Gotteshäusern hinweist, sondern auch auf ein internationales, kreatives und doch besinnliches Flair, was die Stadt ungemein liebenswert, interessant und doch entspannend macht. Waren sehr froh, am Samstagabend noch ein bisschen „Dankeschön“ zu sagen und bei unserem Konzert im „Paviljonas“ inmitten der Altstadt von Vilnius unser Bestes zu geben. Am nächsten Tag mussten wir dann auch schon unsere Koffer packen und kamen am späten Abend, mit vielen tollen Eindrücken, neuen Freunden und einigen Projektideen wieder in Chemnitz an. Außerdem im Gepäck: Das tiefe Gefühl, dass wir dieses interessante und schöne, spannende und entspannende Land wiedersehen werden. Es war ein Fest. Dankeschön. ■

Margarita Repečkienė

Zehn Jahre Festival „Bühne frei für Deutsch!“



Fotos: © Goethe-Institut Litauen / Karolina Černevičienė

Ein gemeinsames Foto zur Erinnerung, eine schöne Tradition des Festivals

Das Festival deutschsprachiger Theatergruppen „Bühne frei für Deutsch!“ fand in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal statt und wurde vom Goethe-Institut Litauen und dem Lyzeum Vilnius in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für zeitgenössische Kunst *Menų spaustuvė* (Kunstdruckerei) organisiert.

ZUR FESTIVALSGESCHICHTE

Das Festival entstand im Jahre 2012 in Zusammenarbeit mit dem Lyzeum Vilnius. In den ersten Jahren fanden die Aufführungen im Lyzeum Vilnius statt, das zum Netzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) gehört. Seit 2016 ist das Festival auf die Bühne der Kunstdruckerei umgezogen. Einige Jahre später haben auch Schülergruppen aus den Nachbarländern am Festival teilgenommen. Während der Covid-Pandemie gab es zwei Jahre lang keine live-Veranstaltungen. Ab dem Jahr 2022 ist die Veranstaltung auf die Bühne der Kunstdruckerei zurückgekehrt.

DAS FESTIVAL IN ZAHLEN

In zehn Jahren sind 120 Theatergruppen auf der Festivalbühne aufgetreten, die insgesamt über 1.500 theaterinteressierte Schüler*innen (SuS) vertreten. Die Teilnahme am Festival ist inzwischen zu einer schönen Tradition an vielen Schulen und Kindergärten geworden; Theater steht als Unterrichtsfach bei diesen Institutionen auf dem Lehrprogramm, was als regulärer CLIL-Unterricht oder intergrierte Theater-AG organisiert wird.

DAS FESTIVAL 2023

Das Festival fand in diesem Jahr am 6. Juni statt. Die Gruppen versammelten sich aus ganz Litauen, um ihre einstudierten Stücke vorzustellen. Das Programm war ziemlich voll: 10 Auftritte, darunter einer aus dem Kindergarten.

Anna Maria Strauß, die Leiterin des Goethe-Instituts, und Anja Luther, die Leiterin der Abteilung Kultur und Kommunikation der Deutschen Botschaft Wilna, nahmen am Festival teil und begrüßten die Gäste. Durch die Veranstaltung haben zwei ausgezeichnete Moderatoren des Lyzeum Vilnius Eglė Jaraitė und Armanis Tomas Barsamyan die Festivalgäste geführt.



„Der König und das Gespenst“, Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda

Die jüngsten Teilnehmer*innen vom Coliukė-Kindergarten in Vilnius haben das Festival eröffnet. Sie haben das Publikum mit dem Stück „Stimmungsspiele“ - drei musikalische Geschichten über Gefühle begleitet: Die lustige Geschichte handelte von einer Katze, die traurige Geschichte von der Liebe zwischen einem Schwein und einem Hahn, die gruselige Geschichte von einem Ausflug ans Meer und einem Hai. Das Publikum war von der Kreativität und Begabung der Kleinen begeistert. Die Theatergruppe wurde von dem Musiklehrer Martynas Enčius, den Deutschlehrerinnen Birutė Spruogienė und Gražina Jurgelevičiūtė, sowie den Pädagoginnen Oksana Jasinkevičienė und Jelena Mažuta vorbereitet.

Die Theatergruppe vom Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda hat das Stück „Der König und das Gespenst“ aufgeführt. Die Handlung spielt in einer Burg, wo ein Gespenst ausgebrochen ist. Der König, der Minister und die übrigen Bewohner des Königreichs versuchen herauszufinden, was den König nachts wachhält. Die Theatergruppe zeigte ein großartiges Schauspiel und fabelhafte Kostüme. Die Schauspielerguppe wurde von den Deutschlehrerinnen Kristina Miliūnienė und Dijana Miciuvienė, sowie der Theaterlehrerin Vilma Petrošienė betreut.

Die Theatergruppe des Barbora-Radvilaitė-Progymnasiums in Vilnius hat das bekannte Märchen der Brüder Grimm „Aschenputtel“ inszeniert. Der Auftritt der Gruppe war farbenfroh und lebendig, die jungen Schauspieler spielten ihre Rollen sehr gut und tanzten wunderbar den Wiener Walzer. Die Gruppe haben Lehrerinnen Anželika Zujeva und Regina Ponomariovienė vorbereitet.

Die Schauspielerguppe des Viekšniai-Gymnasiums hat das Stück „Meine Traumstadt“ auf die Bühne gebracht. Über den Inhalt des Stückes berichtete die Stückautorin und Deutschlehrerin Gilma Plūkienė: „Wir haben von einer wunderschönen Stadt geträumt, die wir heute mit der Gruppe Ihnen vorstellen möchten“. Das Stück verwendet bildliche Veranschaulichung und



„Aschenputtel“, Barbora-Radvilaitė-Progymnasium in Vilnius

klare visuelle Symbole, um Grundwerte wie Offenheit, Güte und Toleranz zu verdeutlichen. Die Aufführung ist ein gutes Beispiel dafür, wie Theater Techniken eingesetzt werden können, um mit wenigen verbalen Mitteln eine großartige Aufführung zu schaffen.

Zum ersten Mal hat am Festival die Schauspielerguppe des Jurgis-Dobkevičius Progymnasiums in Kaunas teilgenommen. Die Gruppe hat die Dramatisierung des bekannten Märchens der Gebrüder Grimm „Hänsel und Gretel“ aufgeführt. Wie in vielen Märchen, geht es auch in diesem Märchen um den Kampf des Guten gegen das Böse, wo das Gute gewinnt. Sehr funktionell und einfallsreich waren die von der Theatergruppe selbst hergestellten Requisiten; das Handeln auf der Bühne war sehr überzeugend. Die SuS hat die Deutschlehrerin Edita Kondrašovienė vorbereitet.

Das letzte Stück des ersten Teiles „Der zurückgehende Tag“ wurde von den begabten SuS des Jesuitengymnasiums in Kaunas präsentiert. Die Gruppe hat die Deutschlehrerin Lina Milkintienė auf das Festival vorbereitet. Es ist schon zur Tradition geworden, dass Lina Milkintienė selbst eine Aufführung für ihre Gruppe gestaltet. Diesmal haben die Jugendliche nach der Antwort auf ihre Frage gesucht: „Was wäre, wenn man die Zeit zurückdrehen könnte?“.

Nach einer Stärkung in der Mittagspause eröffnete das Romuva-Gymnasium aus Šiauliai den zweiten Teil des Festivals. Die Theatergruppe unter der Leitung ihrer Deutschlehrerin Aina Būdvytytė und der Theaterpädagogin Inga Dovidaitienė haben eine ganz unerwartete Aufführung auf die Bühne gebracht: Das von den Kindern beliebte Gedicht „Pilzkrieg“ des litauischen Dichters Justinas Marcinkevičius! Kurz zum Inhalt dieser Aufführung: Frau Baravykienė wünscht sich einen Seidenschal! So sehr, dass sie ihrem Mann sogar sagt, er solle in den Krieg ziehen und ihr den gewünschten Schal bringen. Baravykas schafft es, eine Armee von tanzenden Männern aufzustellen, aber die Pilzarmee ist alles andere als langlebig. Der Auftritt war sehr ausdrucksstark und künstlerisch.



„Hänsel und Gretel“, Jurgis-Dobkevičius-Progymnasium in Kaunas

Eine weitere Schauspielgruppe, die zum ersten Mal am Festival teilgenommen hat, ist aus dem Jonas-Jablonskis-Gymnasium in Kaunas angereist. Die Gruppe wurde von der Deutschlehrerin Jurgita Valentukonienė und der Theaterpädagogin Nida Vita Žilinskienė vorbereitet. Die Gruppe zeigte die Eigenproduktion „Das Leben ist ein Spiel“. Die aktuellen Themen Selbsterkenntnis und Selbstsuche wurden in einer interessanten Form präsentiert.

Im nächsten Stück „Oh Gott! Ich muss Deutsch lernen“, aufgeführt von der Schauspielgruppe des technischen Simonas-Daukantas-Gymnasiums in Šiauliai, ging es um Schwierigkeiten beim Lernen. Alle Mitschüler*innen diskutieren und geben Ratschläge, wie man besser Deutsch lernen kann, da eine Schülerin Probleme beim Deutschlernen hat. Die Aufführung



„Pilzkrieg“, Romuva-Gymnasium in Šiauliai



„Der zurückgehende Tag“, Jesuitengymnasium in Kaunas

erforscht ein Themenfeld, was den SuS am Herzen liegt, mit dem sie wahrscheinlich jeden Tag zu tun haben, bei dem sie aber nicht immer so viel Hilfe von ihren Mitschülern bekommen. Die Autorin des Theaterstücks ist die Deutschlehrerin Ingrida Bagučianskienė, die auch ihre SuS auf das Festival erfolgreich vorbereitet hat.

Der letzte Festivalauftritt „Prolog im Himmel“ nach Johann Wolfgang von Goethe war von der Schauspielgruppe des Žemyna-Gymnasiums in Vilnius. Diese Aufführung zeichnete sich durch die Harmonie von Wort und Bild, ein wunderschönes Akkordeon-Solo und einen plastischen Tanz aus. Die Theatergruppe haben die Deutschlehrerin Beata Nikrevič und die Theaterpädagogen Gintaras Tubelis und Arnoldas Tarvydas betreut.

Das 10. Festival deutschsprachiger Theatergruppen „Bühne frei für Deutsch!“ ist zu Ende, aber die wunderbaren Erinnerungen an das Festival bleiben.

Vielen Dank an die Lehrenden und Lernenden für ihre hervorragenden Leistungen.

Bis zum Wiedersehen beim Festival „Bühne frei für Deutsch!“ im Jahr 2024. ■

Martin Herold

Drei Partner für den Schüler*innenaustausch

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW, <https://dpjw.org>), der Litauische Deutschlehrerverband (LDV, www.ldv.lt) und die Deutsche Auslandsgesellschaft mit Sitz in Lübeck (DAG, www.deutausges.de) haben eine neue Form der Kooperation vereinbart, worüber wir uns sehr freuen: **Drei Partner für den Schüler*innenaustausch.**

Ab 2024 soll es bis jeweils vor der Sommerpause ein Seminar geben – für in jedem Jahr 8-10 Deutsch-als-Fremdsprache-(DaF-)Lehrkräfte von Schulen aus Litauen, 8-10 DaF-Lehrkräfte von Schulen aus dem nördlichen Polen sowie 8-10 Lehrkräfte von Schulen aus Deutschland, deren Unterrichtsfächer keine Rolle spielen.

In jedem Jahr sollen durch die voraussichtlich etwa dreitägigen Seminare mit Hilfe eines erfahrenen Trainer*innen-Teams möglichst viele **trilaterale Schulkontakte** Litauen-Polen-Deutschland etabliert werden, die über mehrere Jahre in der Zeit nach dem Seminar über Mittel des DPJW finanziell unterstützt werden. Unter den Schüler*innen soll und darf es dann *auch* virtuelle Kontakte geben, aber hauptsächlich geht es um echte persönliche Begegnungen, die jeweils zuerst in Polen und Deutschland und danach in Litauen stattfinden können. Im Rahmen der entstehenden Projekte mit Schüler*innen können neben Deutsch auch andere Sprachen wichtige Rollen spielen, z. B. und sicherlich wird relativ häufig Englisch dabei sein. Im Rahmen der jährlichen Lehrkräfte-Seminare, die ausschließlich auf Deutsch laufen, wird das Stellen der verbundenen, relativ unbürokratischen Anträge ans DPJW intensiv besprochen.

Für die Lehrkräfte-Seminare gibt es zwar eine Vorauswahl mit Bedacht, aber das Finden von Partner-Lehrkräften und somit die Bildung von Dreier-Lehrkräfte-Teams aus LT, PL und D liegt in den eigenen Händen der teilnehmenden Lehrkräfte. Das DPJW und die DAG verfügen über langjährige Erfahrung in einem ähnlichen Kontext und sind zuversichtlich, dass sich wirklich viele Dreier-Lehrkräfte- und damit Dreier-Schul-Teams finden werden. Gleichzeitig besteht hierzu keinerlei Zwang und ist auch die Etablierung von bilateralen Kontakten (LT-D, LT-PL oder PL-D) durchaus willkommen.

Das erste Lehrkräfte-Seminar soll in der ersten Jahreshälfte 2024 in Litauen stattfinden. Das **DPJW, der LDV und die DAG werden in der zweiten Jahreshälfte 2023 auf ihren gewohnten Kanälen informieren.** Es wird die Möglichkeit geben, sich für eine Seminar-Teilnahme zu bewerben. Über ein möglichst großes Interesse unter DaF-Lehrkräften an Schulen in Litauen würden wir uns sehr freuen!

Das DPJW operiert mit staatlicher Unterstützung aus Polen und Deutschland. Die DAG ist eine der offiziellen Mittlerorganisationen des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland, von dem es den wesentlichen Teil seiner Mittel erhält. ■

Carolin Becke

Schüler*innenbegegnungen nach Deutschland mit aubiko e. V.



Seit vielen Jahren organisiert aubiko e.V. Begegnungen zwischen ausländischen und deutschen Gruppen von Schüler*innen. Wir konnten in der Vergangenheit beispielsweise mehrere Schüler*innengruppen aus Dänemark, Schweden, Finnland, Polen, Island, Ungarn, Israel und Italien bei uns begrüßen.

Das Programm jeder Begegnung wird mit den verantwortlichen Deutschlehrer*innen abgestimmt, sodass gewährleistet ist, dass die Begegnung in den Unterricht integriert werden kann.

Thematisch kann ein gesellschaftsrelevanter Themenbereich bestimmt werden; zum Beispiel sind Mediennutzung, Nachhaltigkeit oder Diversität in den letzten Jahren sehr beliebte Ausrichtungen des Programms.

Die Begegnungen dauern in der Regel 5 Tage und beinhalten einen Tag an einer deutschen Schule, damit sich die ausländischen Schüler*innen mit Gleichaltrigen austauschen können. Es ist möglich, in einer deutschen Schule zu hospitieren, sich über bestimmte Themen auszutauschen oder gemeinsam an

einem inhaltlichen Projekt zu arbeiten. Besonders beliebt sind gemeinsame sportliche Aktivitäten, aber auch Stadtführungen, welche die deutschen Schüler*innen für die ausländischen Schüler*innen vorbereiten, kommen auf beiden Seiten gut an.

Wir besuchen immer auch eine Firma und / oder einen Verein bzw. eine außerschulische Institution – ausdrückliches Ziel ist es, dass die Schüler*innen mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft in Kontakt kommen. Interessiert die Schüler*innen die politische Situation, organisieren wir Treffen mit Abgeordneten, gehen ins Rathaus oder diskutieren mit Deutschlands Nachwuchspolitiker*innen. Will die Klasse lieber Sportvereine kennenlernen, organisieren wir ein Treffen mit einem jungen Sportteam. Interessieren die Schüler*innen sich für Umweltschutz und Natur? Dann besuchen wir mit ihnen Pfadfinder- und Umweltgruppen. Wichtig ist uns, dass die Schüler*innen die Gelegenheit haben, sich auszutauschen und zu vernetzen. Dafür braucht es ein gemeinsames Thema zum Diskutieren oder eine gemeinsame, z.B. sportliche oder künstlerische Aktivität.

Unser Anspruch ist es, dass ausländische Schüler*innen im Rahmen dieser Begegnungen mit jungen Menschen aus Deutschland in Kontakt kommen, viel lernen, viel sehen, viel erleben, viel sprechen und mit einer großen Motivation für Deutsch und Deutschland in ihr Heimatland zurückkehren.

Aubiko e.V. übernimmt die komplette Organisation und Koordination des Programms; für die Deutschlehrer*innen ist die Teilnahme daher unkompliziert und stressfrei. Da Aubiko e.V. gemeinnützig ist und keine Gewinne erzielen darf, sind die Begegnungen zudem sehr preiswert. Im Durchschnitt kostet die Reiseweche pro Person um die 350,00 Euro. Enthalten sind alle Kosten vor Ort, das heißt Unterkunft und Vollpension in einer Jugendherberge, Betreuung rund um die Uhr, Sport-, Kultur- und Freizeitprogramm, Ausflüge und Exkursionen, Kranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung, Teilnahmebestätigung, nach Absprache An- und Abreise. Abhängig von dem abgesprochenen Programm und den erhaltenen Leistungen können die Kosten allerdings variieren. Als gemeinnütziger Verein garantieren wir Ihnen aber, dass alle Einnahmen für Ihre Reise ausgegeben werden.

BEISPIELBERICHT SCHÜLERBEGEGNUNGEN SKANDERUP - HAMBURG

Wieder einmal besuchte uns die Skanderup Efterskole aus Dänemark. Viele neue Eindrücke, vor allem von dem deutschen Schulsystem und der Stadt Hamburg, wurden gesammelt.

Am ersten Tag wurden die Schüler und Schülerinnen in ihre Klassen aufgeteilt und es gab jeweils vormittags und nachmittags einen Workshop über Hamburg und eine Vorbereitung zu den Schulbesuchen, die am nächsten Tag folgten. Die dänischen Schüler und Schülerinnen lebten sich kreativ bei unseren

Workshops aus und lernten so die wichtigsten und berühmtesten Sehenswürdigkeiten Hamburgs kennen. Auch wurden die Unterschiede zwischen dem deutschen und dänischen Schulsystem intensiv besprochen.



Am zweiten Tag standen die Schulbesuche an. Eine dänische Klasse besuchte die Stadtteilschule Öjendorf und eine dänische Klasse besuchte das Lisa-Meitner-Gymnasium. Die deutschen Schüler*innen hießen die dänischen Schüler*innen herzlich willkommen. Zunächst waren alle etwas schüchtern. Dies legte sich aber nach ein paar Kennenlernspielen. Die deutschen Schulen haben tolle Programme vorbereitet; vom gemeinsamen Franzbrötchen-Backen bis hin zu gemeinsamem Musikmachen und interkulturellen Spielen war alles dabei.



Am dritten Tag zeigte sich Hamburg von seiner schönsten Seite. Die Sonne schien und die Temperatur war auch schon sehr angenehm. Das perfekte Wetter, um mit der Fähre, Linie 62, einmal über die Elbe zu schippern. Von den Landungsbrücken nach Finkenwerder und wieder zurück. Danach ging es zurück zum Hauptbahnhof, wo die interaktive Stadtrally startete. Die Schüler*innen hatten nun Zeit, die Innenstadt auf eigene Faust zu erkunden. Zum Abendessen trafen wir uns alle wieder im Hofbräuhaus. Es gab Schnitzel, Spätzle, Currywurst, Erdäpfel und Wurstsalat. Wobei der Wurstsalat besonders unter die Lupe genommen wurde. Gesättigt und zufrieden ging es dann mit einem Spaziergang über die Kennedybrücke zurück ins Hostel.



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne stellen wir Ihnen ein persönliches Angebot zusammen.

Email: info@aubiko.de

Telefonnummer: +49 (0)40 9867 2575

Eine Übersicht über unsere Schülerbegegnungsreisen finden Sie auf unserer Webseite:

<https://aubiko.de/schuelerbegegnungsreisen/>



Gabija Kiaušaitė

Hallo!

Ich heiße Gabija Kiaušaitė und habe kürzlich meine Arbeit als Expertin in der Abteilung für Bildung im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport der Republik Litauen aufgenommen. Mein Arbeitsbereich hat mit Sprachen zu tun, und ich bin hauptsächlich für Fremdsprachen und deren Entwicklung in Grund- und Sekundarschulen zuständig. Ich helfe also immer gerne.

Mich selbst würde ich als ständige Sprachenlernerin bezeichnen, da dies meine größte Leidenschaft und mein größtes Interesse ist.

Ganz kurz zu meiner Person: Ich habe Litauisch und Slowenisch an der Universität Vilnius studiert und ein einjähriges Erasmus-Programm an der Universität Ljubljana in Slowenien absolviert, wobei ich mich auf die slowenische Sprache und Kultur konzentriert habe. Später beschloss ich, mich auf Soziologie und Management von Organisationen, Wissen und Humanressourcen zu fokussieren und kehrte nach Slowenien zurück, um meinen Master-Abschluss zu machen. Ich übersetzte vier Kinderbücher und arbeitete als Englischlehrerin. Für ein kurzes Praktikum lebte ich in Stuttgart, kehrte dann nach Litauen und schließlich wieder nach Slowenien zurück. Die deutsche Sprache sollte jedoch in mein Leben zurückkommen, und so lebte ich die letzten sechs Jahre in Graz, Österreich, wo ich am Europäischen Zentrum für moderne Sprachen des Europarats als Praktikantin und später als Beraterin für den Europäischen Tag der Sprachen arbeitete. Zurzeit schließe ich



Foto: © Gabija Kiaušaitė

mein Masterstudium an der Fakultät für Medien und Design in Österreich ab, daher bin ich der österreichischen Kultur und der atemberaubenden Natur sehr verbunden.

Ich glaube, dass Sprachenlernen nie aufhört, da wir in einer sehr vielfältigen Welt mit so vielen Möglichkeiten leben. Sprachen helfen, sich zu entfalten und die Welt in einer anderen Farbe zu sehen. Heller und schöner. ■

Die Stadt Bremen



Bremen - Freizeit & Kulturangebot

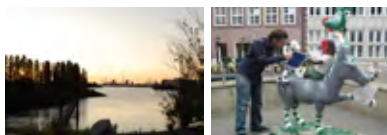
Bremen ist weltoffen und multikulturell, traditionsreich und gemütlich – eine moderne Großstadt mit etwa 550.000 Einwohnern, in der man sich schnell heimisch fühlen kann. Die Stadtteile sind bunt und vielfältig: urban am Ostertor, maritim an der Weser, kultig in der Neustadt und mit Hafentfleur in Walle. Und überall in Bremen ist der Weg ins Grüne nah. Bremen hat ein umfangreiches Kulturangebot und eine lebendige Kneipen- und Musikszene. Über den Sommer finden zahlreiche Veranstaltungen im Freien statt. Die Nähe zur Nordsee und zur Künstlerkolonie Worswede bieten zahlreiche Möglichkeiten zu Ausflügen in die Umgebung – zu Wasser und zu Land - und natürlich mit dem Fahrrad.



Studienstandort Bremen

Universität Bremen

Rund 23.000 Menschen lernen, lehren, forschen und arbeiten auf dem internationalen Campus. Das Fächerangebot ist mit rund 100 Studiengängen breit aufgestellt. Zu den Stärken der Universität zählt die enge Verbindung von Theorie und Praxis, die Kooperation mit ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie die Internationalität in Forschung und Lehre. Bekannt ist die Universität Bremen durch hervorragende wissenschaftliche Institute und Zentren, die insbesondere im Bereich der Weltraumforschung und Raumfahrttechnik, in der Meeresforschung und in den Geowissenschaften sowie auf dem Gebiet der europäischen Rechtspolitik, der Sozialpolitik und der Osteuropaforschung zu den führenden akademischen Einrichtungen der Bundesrepublik gehören.



Sommerkurs 2019

2023
DEUTSCHKURSE

Deutsch lernen mit der Universität Bremen

Universität Bremen

SPRACHEN
ZENTRUM
der Hochschulen im
Land Bremen

2023 Deutschkurse

Kursinhalte
A1 - C1

Programm

Hier finden Sie alle wichtigen Informationen

Termine 2023

- 4-Wochen-Kurs: 31.07. - 25.08.2023
- Anmeldeschluss: 01.07.2023

Kursgebühren

- 4-Wochen-Kurs: 690,00 €

Anmeldung

Für die Internationalen Hochschulsommerkurse können Sie sich online anmelden. Bitte schicken Sie einen Scan der Überweisung über die volle Kursgebühr an sommerkurs@uni-bremen.de, wir können Ihre Anmeldung dann schneller bearbeiten.

Unterkunft

Wenn eine Unterkunft für 380 Euro gewünscht wird, kann das auf dem Anmeldeformular vermerkt werden.



Universität Bremen, Sprachenzentrum
Internationale Sommerkurse
Universitäts-Boulevard 13,
28359 Bremen, Deutschland, Tel.: +49 (0) 421 | 218-61 965
Fax: +49 (0) 421 | 218-9861 965

E-Mail: sommerkurs@uni-bremen.de
www.sprachenzentrum-bremen.de/sommerkurs



Niveau A1

Deutsch für Anfänger*innen: Sprache lernen, Sprache erleben, Sprache im Alltag anwenden

Sind Sie Anfänger*in? Herzlich willkommen!
Vermittlung der Grundkenntnisse der deutschen Sprache: Sprechen und Aussprache, Lesen und Schreiben, Hören sowie kommunikative Grammatik, Sprachanwendung in alltäglichen Situationen "Survival German", Projektarbeit.

Niveau A2 / B1

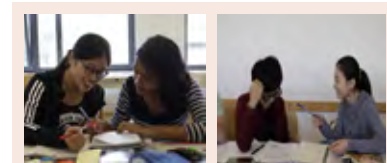
Sprachkenntnisse vertiefen - interkulturelles Lernen

Vertiefung der Grundkenntnisse, Anwenden von Lese- und Hörstrategien auf kurze Zeitungstexte und Nachrichten, Erweiterung des aktuellen Wortschatzes und Anwendung in Kommunikationssituationen, Projektarbeit.

Niveau B2 / C1

Bremen in Europa - Europa in Bremen: Sprache - Landeskunde - Wissenschaft

Ausbau der Sprachkenntnisse: Präsentationstechniken, Wissenschaftssprache, Projektarbeit zu politisch-sozialen und wirtschaftlichen Themen, Fachvorträge durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Bremen. Ab Niveau B2 ist ein Anteil der Stunden der Fachsprache gewidmet.



Sprachunterricht

- pro Woche 25 Stunden Unterricht mit Sprachcafés und Projektarbeit am Nachmittag

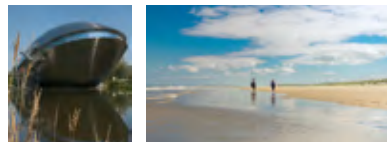
Zielgruppe

- Studierende aller Fachrichtungen
- Interessent*innen mit Hochschulzugangsberechtigung
- Hochschulabsolvent*innen

Die **Kurseinstufung** erfolgt vor Kursbeginn nach einem digitalen Einstufungstest. Kursteilnehmer*innen erhalten Sommerkurs-Sprachzertifikate. Die Teilnehmer*innen können 4 ECTS-Punkte erwerben.

Ihre Ansprechpartnerinnen

Claudia Pellegrino
Christine Rodewald



Vilija Gerulaitienė

Gebackene Aubergine mit grüner Soße



Foto: © Vilija Gerulaitienė

Zutaten

- eine Aubergine
- je ein Bund Koriander und Petersilie
- weitere Kräuter (Bärlauch, Schnittlauch, Kresse, Kerbel, Pimpinelle) nach Geschmack
- Saft einer Limette oder einer kleinen Zitrone
- 4-5 Esslöffel Tahina-Pasta
- 4-5 Esslöffel Kokosnussmilch
- eine Knoblauchzehe
- ein Teelöffel Honig
- etwas Chiliöl
- Salz und Pfeffer nach Geschmack

Auberginen mag nicht jeder, aber seitdem ich einmal in einer Gaststätte dieses Gericht probiert und genossen habe, ist das eines meiner beliebtesten Gerichte geworden. Außerdem habe ich erfahren, dass Auberginen positiv auf den Flüssigkeitshaushalt unseres Körpers wirken, da sie reich an Kalium und zugleich arm an Natrium sind. Sie schützen das Herz und haben einen positiven Einfluss auf hohen Blutdruck.

Zubereitung

Die gewaschene Aubergine im vorgeheizten Backofen bei 180°C Umluft (oder auf dem Grill) ca. 30 bis 40 Minuten backen. Danach die Pelle abziehen.

Während der Backzeit die grüne Soße zubereiten:

Die Kräuter waschen, trockenschütteln, zerkleinern, davor die harten Enden der Stiele abschneiden und in ein Püriergefäß geben. Die Limette oder Zitrone auspressen und den Saft hinzufügen.

Tahina-Paste, Kokosnussmilch, eine geschälte Knoblauchzehe, einen Teelöffel Honig, etwas Chiliöl dazu tun und alles zu einer feinen Soße pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Alles gut durchmischen.

Die gepellte Aubergine reichlich mit der fertigen Soße übergießen. Die Soße mit Brot auftunken.

Guten Appetit!

P.S. Zu diesem Gericht schmeckt der blaue Schmetterlingserbsentee (lat. *Clitoria ternatea*) total lecker. Von Natur aus ist dieser ajurvedische Tee blau, doch mit ein paar Spritzern Zitronensaft wird er lila bis pink. Gibt man ein paar Hibiskusblüten hinzu, verwandelt sich der Tee in eine hellrote Flüssigkeit. ■

Aušra Kavaliauskienė

Sommersalat – fruchtig und nussig



Foto: © Aušra Kavaliauskienė

Säuerliche Sommerfrüchte wie Erdbeeren und Heidelbeeren harmonieren sehr gut mit dem cremigen Ziegen-Frischkäse, und Pinienkerne verleihen dem Salat eine nussige Note.

Zutaten für den Salat

- 300 g Erdbeeren
- 200 g Heidelbeeren
- 100 g Spinat (oder Rucicola)
- 100 g Ziegenkäse (oder Feta)
- 3 EL Pinienkerne (oder Pistazien, wenn man knuspriger mag)

Dressing

- 1 EL Honig
- 2 EL Olivenöl
- 1 EL Balsamico Essig
- Salz und Pfeffer

Zubereitung

Spinat (bzw. Rucicola) waschen und trocken schütteln. Dicke Stiele abschneiden und große Blätter etwas klein zupfen.

Heidelbeeren und Erdbeeren waschen. Die Erdbeeren vom Stielansatz befreien, halbieren oder vierteln.

Honig, Balsamico Essig, Öl, Salz und Pfeffer zu einer Vinaigrette anrühren, über Heidelbeeren und Erdbeeren gießen und ca. 30 Minuten ruhen lassen.

Die Beeren zusammen mit den Ziegenkäsetalern und den Pinienkernen (bzw. halbierten Pistazien) auf den Spinat geben.

Wer mag, kann den Ziegenkäse auch zerbröseln und die Pinienkerne in einer Pfanne anrösten.

Alternativ zur Balsamico Essig den Salat mit Olivenöl und Balsamico-Creme beträufeln.

Der fruchtig nussige Sommersalat ist fertig.

Dieser einfache Salat eignet sich als fruchtiger Sommersalat in der Mittagspause oder als leichte Mahlzeit am Abend. Außerdem ist der Salat eine leckere Beilage, z. B. zu Hähnchenbrust.

Guten Appetit! ■

Daiva Banaitienė,

Hauptfachkraft, Referat Kommunikation
am Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Sport der Republik Litauen,
E-Mail: Daiva.Banaitiene@smsm.lt

Carolin Becke,

Interkulturelle Projektmanagerin,
E-Mail: c.becke@aubiko.de

Nijolia Buinovskaja,

Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: nijolia.buinovskaja@goethe.de

Dr. Aleksej Burov,

Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität
Vilnius,
E-Mail: aleksej.burov@flf.vu.lt

Dr. Justina Daunorienė,

Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität
Vilnius,
E-Mail: justina.daunoriene@flf.vu.lt

Vilija Gerulaitienė,

Germanistin, freischaffende Übersetzerin,
E-Mail: vilija.gerulaitiene@gmail.com

PD Dr. Marion Grein,

Leiterin des Masterstudiengangs Deutsch
als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache
an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
E-Mail: grein@uni-mainz.de

Martin Herold,

Geschäftsführer der Deutschen Auslandsgesellschaft
in Lübeck,
E-Mail: martin.herold@deutausges.de

Dr. Daumantas Katinas,

Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität
Vilnius,
E-Mail: daumantas.katinas@flf.vu.lt

Aušra Kavaliauskienė,

Deutschlehrerin und Methodikerin an
der Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius,
E-Mail: ausrine.kavaliauske@gmail.com

Gabija Kiaušaitė,

Hauptspezialistin in der Abteilung für Bildung
im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Sport der Republik Litauen,
E-Mail: Gabija.Kiausaite@smsm.lt

Romėna Korsakienė,

Oberlehrerin für Deutsch am Mykolas-Biržiška-
Gymnasium in Vilnius,
E-Mail: romena.korsakiene@gmail.com

Holm Krieger,

Projektleiter im Sächsischen Ministerium
für Regionalentwicklung,
E-Mail: info@solche.de

Margarita Repečkienė,

Sachbearbeiterin für Bildungskooperation Deutsch,
Sprachkurse und Prüfungen am Goethe-Institut
Litauen,
E-Mail: margarita.repeckiene@goethe.de

Vilma Palienė,

Deutschlehrerin und Expertin
am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: v.paliene@gmail.com

Dr. Lina Plaušinitytė,

Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität
Vilnius,
E-Mail: plausinaite@gmail.com

Alexander Schleich,

Fachberater für Deutsch in Litauen,
E-Mail: vilnius@auslandssschulwesen.de

Jurgita Skamaročienė,

Deutschlehrerin und Methodikerin am
Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava,
E-Mail: skamajur@gmail.com

Jolanta Skikienė,

Oberlehrerin für Deutsch am Vyturys-Progymnasium
und Juozas-Miltinis-Gymnasium in Panevėžys,
E-Mail: jolantiska@gmail.com

Ingrida Stonienė,

Deutschlehrerin und Methodikerin am
Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: ingrida.stoniene@gmail.com

Dr. Vaiva Žeimantienė,

Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie
der Universität Vilnius,
E-Mail: vaiva.zeimantiene@flf.vu.lt

Alexander Wölffling,

Deutschlehrer am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: alexander.woelffling@gmail.com



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Miteinander (Drauge)

erscheint zweimal jährlich. Die Zeitschrift soll die Mitglieder über Verbandsinterna informieren und einen Austausch von Fachwissen und Meinungen ermöglichen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge (Fachartikel, Leserbriefe etc.) geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder kostenlos verschickt. Der Bezug ist nur über den Verband möglich. Graphische Gestaltung und Druck der Ausgaben der Verbandszeitschrift werden vom Goethe-Institut finanziell unterstützt.